

= Berlin, 5. August. [Die deutsche Wehrordnung. — Bundesrathsausschuß für Zoll- und Steuerwesen. — Zum Gefängnißwesen. — Das Strafvollziehungs-Gesetz. — Die Militär-Strafproceßordnung.] Die erste Sitzung der Conferenz zur Feststellung einer deutschen Wehrordnung, welche gestern im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals von Voigts-Rhege begonnen haben, trug einen rein formalen Charakter. Die Bedenten, welche die einzelnen Bundesregierungen gegen den Entwurf erhoben hatten, lagen schriftlich vor und wurden unter den Mitgliedern vertheilt, damit diese sich darüber informiren und bis zur nächsten Sitzung äußern können, letztere wurde auf künftigen Montag festgesetzt. An den Conferenzen nehmen Theil für das Reichsfinanzamt: der Geh. Regierungsrath Starke und der Landrath Freiherr v. Zedlig, für Preußen vom Kriegsministerium der General v. Voigts-Rhege und der Oberst v. Caprivi, sowie der Major Fischer von der Admiralität und der Geh. Ober-Regierungsrath Zilling vom Ministerium des Innern; für Baiern der Obristleutnant v. Axlander und der Ministerialrath Zenetti; für Württemberg der Obrist Fabre du Faur und der Regierungsrath Hörnig; für Sachsen der Geheimke Kriege Rath Maas. Als Protokollführer fungirt der Hauptmann von Gosslar. — Der Bundesrathsausschuß für Zoll- und Steuerwesen hielt gestern und heute Sitzungen, wobei es sich um die Einverleibung bremischer Gebietsheile und von Geesath in den Zollverein handelte. Es ist dies eine ziemlich complicirte Angelegenheit, mit welcher sich der

Bundesrat schon vor einigen Monaten befaßt hat. Zu den Aus-
schußberatungen sind auch auswärtige Mitglieder des Bundesrathes
hierher gekommen, während die laufenden Sachen sonst von den in
Berlin wohnenden Bundescommissarien erledigt zu werden pflegen. —
Die preussische Regierung setzt unablässig die Erhebungen auf dem
Gebiete des Gefängniswesens in der gesammten Monarchie fort. So
haben kürzlich der Referent für das Gefängniswesen im Justiz-
ministerium, Geh. Justizrath Starke, und der Referent für die Ge-
fängnisbauten im Handelsministerium, Geh. Ober-Baurath Herr-
mann, zu diesem Zweck eine Dienstreise unternommen, welche sich
nach Hechingen erstreckt. Geh. Rath Starke hatte zuvor in
Frankfurt a. M. das neue Gerichts- und Gefängnisgebäude inspiciert
und sich mit den dortigen städtischen Behörden in Verbindung gesetzt,
sowie ferner das neue Gefängnis in Wiesbaden in Augenschein ge-
nommen. Beide Commissare besuchten sodann das Zellengefängnis
zu Bruchsal und die Strafanstalten zu Heilbronn. Die Herren fanden
Seitens der außerpreussischen Behörden das bereitwilligste Entgegen-
kommen. Sie haben von Einrichtung der Anstalten, namentlich von
Beschäftigung und Verpflegung der Gefangenen in eingehendster Weise
Kenntniß genommen und werden das Resultat ihrer Erfahrungen zu
einem Bericht an die zustehenden Ministerialresorts verwerthen. —
Bezüglich des Strafvollziehungs-Gesetzes ist es als fast sicher anzusehen,
daß dem nächsten Reichstage bereits die betreffende Vorlage gemacht
werden wird. Es scheint, daß die Grundzüge der Denkschrift sowie
des Entwurfes, den das preussische Justizministerium eingereicht hat,
Seitens des Reichskanzleramtes für die Vorlage die Rechtschneur bilden
sollen. — Vor Kurzem verstarb in einem Bade der Divisionsauditeur
Justizrath Wesendorff. Derselbe war Mitglied jener Commission,
welche mit dem Entwurf der Militärstrafproceßordnung befaßt war.
Dieser Todesfall hat vielfach die Frage nach dem Schicksal des ge-
dachten Entwurfes wachgerufen, welcher an das Kriegsministerium ab-
geliefert wurde und seitdem gänzlich in Vergessenheit gerathen zu
sein scheint.

△ Berlin, 5. August. [Der Zeugnißzwang.] Die Verhaf-
tung der Redactoren der „Frankfurter Zeitung“ beweist zur Genüge,
wie dringend nöthig es ist, zum Schutz der Presse die Klaffen, jede
Möglichkeit einer feindseligen Auslegung ausschließenden gesetzlichen Be-
stimmungen zu erfinden, wenn man überhaupt der Meinung huldigt,
daß das Deutsche Reich eine freie Presse haben müsse, um nicht mit
dem Abgeordneten Dr. Gneist laut seiner im Protokoll der Reichs-
justizcommission vom 14. Juni 1875 niedergelegten Ansprüche die
Aufgabe der Reichsregierung darin sucht, die Presse, als „eine gegen
Privatrechte, gegen Staat und Gesellschaft vielfach aggressiv vorgehende
Großmacht in Schranken zu halten.“ Der Trost, daß ein
künftiges oberstes Reichsgericht anders geartet sein werde, als der Cri-
minalsenat des Preussischen Obertribunals, dessen Leistungen in poli-
tischen und Press-Untersuchungen der künftigen Geschichte des Deutschen
Strafproceßverfahrens reichen Stoff liefern werden, ist eben so mißlich,
als wenn man lediglich auf die unpolitische, allen Rechtsverletzungen
und Vergewaltigungen durchaus abgeneigte Natur unseres Justizministers,
dem die Staatsanwälte so gut in Frankfurt a. M., wie in Berlin
gehörten müssen, sein Vertrauen erbauen wollte. Die Fragen, ob
Leonhardt den Frankfurter Ereignissen gegenüber in Passivität verharren,
und was Reichstag oder Abgeordnetenhaus dazu sagen werden, sind
untergeordnet gegenüber der Frage, wie die Befreiung von der Zeugniß-
pflicht für die bei der Herausgabe einer Zeitung theilhaftigen Personen
künftig gesetzlich zu ordnen sei. Die Beschlüsse der Reichsjustizcom-
mission sind keinesfalls ausreichend, obgleich sie weit über das Maß
dessel hinausgehen, was die Bundesregierung zu bewilligen gedankt.
Angenommen wurde mit 15 gegen 10 Stimmen ein Zusatz zu § 43
der Strafproceßordnung, welcher dasjenige wiederholt, was der Reichstag
bei Beratung des Pressegesetzes in zweiter Lesung fast einstimmig an-
genommen hatte, aber in dritter Lesung dem Widerstand des Bundes-
rathes opferte. Er lautet (Antrag Marquardsen): „Bildet der Inhalt
eines veröffentlichten Pressezeugnisses den Gegenstand einer Straf-
verfolgung, so sind der Redacteur, Verleger und Drucker be-
rechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers, Herausgebers
und Einsenders zu verweigern.“ Nach der Absicht des Antragstellers
soll in den Fällen der Bestrafung wegen Fahrlässigkeit (§ 21 des Pres-
segesetzes) und der Verletzung des Amtsgeheimnisses die Befreiung vom
Zeugniß nicht eintreten. Aber warum die — zum Theil auf ver-
altete bureaukratische Moden zurückzuführende — Pflicht zur Amts-

geheimniß-Wahrung stärkere Schutzmauern erfordern soll, als der Schutz
der Staatsangehörigen gegen Verbrechen, ist gar nicht ersichtlich. Die
schlimmsten Fälle, in denen Redactoren früher wegen Zeugnißverwei-
gerung eingesperrt worden sind, betrafen zum Theil gerade Nachfor-
schungen nach Beamten, die nicht gegen die Strafsätze gehandelt haben
sollten, die man aber gern unter dem Vorwande disciplinarisch maßregeln
wollte, daß sie das Amtsgeheimniß verletzt hätten. Der Frankfurter
Fall lehrt aber ferner, daß wenn man die polizeilichen Nachforschungen
nach der Person des Verfassers oder Einsenders eines Zeitungsartikels
für nicht zulässig hält, sobald ein verantwortlicher Redacteur da ist,
man auch die eidlche Vernehmung der übrigen, bei der Herstellung der
Zeitung thätigen Personen bis zum Druckerjungen hinunter, sowie die
Beschlagnahme der Böcher verbieten muß. In der Reichsjustizcom-
mission hat man noch an andern Stellen gewisse Abhülfe versucht.
Mit einem Antrage, wonach eine Zeugenvernehmung im Strafver-
fahren überhaupt nur nach Eröffnung der Voruntersuchung (gegen eine
bestimmte Person) oder im Hauptverfahren zulässig sein sollte, sind die
fortschrittlichen Abgeordneten Herz, Eysoldt und Klotz durchgefallen;
ebenso fiel ein Antrag Reichenspergers, wonach im vorbereitenden Ver-
fahren (Strukturalverfahren) die Vernehmung von Zeugen ganz aus-
geschlossen ist. Angenommen wurde dahingegen, daß in diesem vor-
bereitenden Verfahren die Vernehmung nur zulässig sein soll, wenn
Gefahr im Verzuge ist. Wäre eine solche Bestimmung gesetzlich, so
würde freilich die Einsperrung der Frankfurter Redactoren nicht gut
möglich, da gegen den unbekannten Geraer Correspondenten keine Vor-
untersuchung schwebt. Immerhin aber könnte diejenige Sicherheit, welche
die Presse gegen klandestine Nachforschungen bedarf, nur dann gewähr-
leistet erscheinen, wenn das Gesetz ausdrücklich ausdrücke: „Ueberrnimmt
der Redacteur einer periodischen Druckschrift die volle Verantwortung
für den Inhalt eines Artikels, dessen Verfasser nicht genannt ist, so
sind Nachforschungen nach der Person des Verfassers oder Einsenders
jenes Artikels, insbesondere durch die Vernehmung der bei Entstehung
oder Verbreitung der periodischen Druckschrift thätigen Personen als
Zeugen oder durch Nachsuchung in den Geschäfts- und Wohnräumen
dieser Theilhaftigen unzulässig.“ Die Reichsjustizcommission möge diesen
Vorschlag zur dritten Lesung ernähren! —

D. R. C. [Bank-Präsident von Dechen] hat seine letzte
Reise dazu benutzt, um für die neue Reichsbank Acquisitionen zu
machen, sowie Verhandlungen über zu errichtende Filialen zu pflegen.
Wie wir hören, ist der Zubrang nach letzteren ein so bedeutender,
daß der Bankverwaltung nicht möglich werden wird, allen Wünschen
von Regierungen, Communen und Privatpersonen jetzt schon zu ent-
sprechen, wäre es auch nur aus dem einfachsten Grunde, weil es ihr
an der genügenden Zahl von solchen Personen mangelt, denen man
die Leitung derartiger Filialen übertragen könnte. Wie wir hören,
sind auch in Folge dessen eine Anzahl derartiger Gesuche abgelehnt,
jedoch sind die Petenten bedeutet worden, daß später, sobald erst das
neue Reichsinstitut seine Thätigkeit in ausgedehnterem Maße begon-
nen habe, denselben nach Möglichkeit entsprochen werden würde. Wie wir
ferner erfahren, dürfte binnen Kurzem eine größere Zahl von Ern-
nungen für das neue Institut erfolgen, darunter namentlich derjenigen
Personen, welchen die Leitung von Filialen u. übertragen werden soll.

[Preussische Jahrbücher.] Herausgegeben von H. v. Treitschke und
W. Wehrenpennig. Inbalt: Friedrich August, Freiherr von Hardenberg.
Von einem Mitgliede der Familie. (Schluß.) — Sprachmengerlei. (Dr. Fr.
Deiser.) — Der deutsch-amerikanische Vertrag vom 22. Februar 1868. II.
(Friedrich Rapp.) — Libera chiesa in libero stato. (An Herrn A. Vera,
Professor an der Universität zu Neapel.) (Heinrich von Treitschke.) —
Notizen. — Berlin, 1875. Druck und Verlag von Georg Reimer. Ausge-
geben den 5. August 1875.

Hannover, 4. August. [Die herzoglich arenbergischen
Beamten] sind eben durch ein Ministerialschreiben aufgefordert, sich
bis Ende des Monats zu erklären, ob sie in preussische Staatsdienste
treten wollen, ein Schritt, der bekanntlich in dem die standesherrlichen
Rechte des Herzogs von Arenberg regelnden Gesetze vorgesehen ist.

Köln, 4. August. [Verurtheilung.] Der „Elb. Blg.“ wird
geschrieben: Borgeßern wurde vor dem Zuchtpolizeigerichte ein Proceß
verhandelt, welcher bis in das Jahr 1872 hineinreicht und im Vergi-
schen spielt. Dort begannen zu der Zeit die ultramontanen Agitationen
und waren bald stärker als irgendwo sonst in den Rheinlanden. Es
wurden eine Menge Wander-, Katholiken- und Wahlversammlungen
gehalten, auf denen nicht nur einheimische Redner, namentlich Capläne,
sondern auch auswärtige auftraten. Von Mainz aus wurden für alle

Reise Geschäftsführer des Mainzer Katholiken-Vereins ernannt, welche
sehr thätig waren. Die Seele und Triebfeder der ganzen Agitation
war aber der Graf Stolberg-Stolberg, Rittergutsbesitzer auf
Brauna bei Ramenz in Sachsen. Das Urtheil, welches heute Nach-
mittag gesprochen wurde, lautete, gegen den Grafen Stolberg wegen
Verstoßes gegen den § 131 des St.-G.-B. auf eine Geldbuße von
300 Mark, sowie wegen Verletzung des Vereinsgesetzes auf eine solche
von 40 Mark und gegen den Kaufmann Soller auf eine Geldbuße
von 30 Mark, ebenfalls wegen Verletzung des Vereinsgesetzes. Von
den übrigen Beschuldigten wurde Graf Stolberg freigesprochen. Die
drei anderen Beschuldigten sprach das Gericht ganz frei.

Leipzig, 4. August. [Anklage.] Der Reichstagsabgeordnete
Liebknecht ist auf Grund einer in Lößnitz (Sachsen) gehaltenen Rede,
in welcher er die bekannten gegen den Fürsten Bismarck gerichteten
fünf „Kreuzzeitungs-Artikel“ erörterte, wegen Beleidigung des Reichs-
kanzlers angeklagt worden.

Roburg, 4. August. [Dementi.] Daß an diesem Tage ausge-
gebene amtliche Blatt bringt folgende Erklärung:

„Das „Berliner Tageblatt“ vom 31. Juli will aus zuverlässiger Quelle
erfahren haben, Se. königl. Hoheit der Herzog von Coburg habe durch
einen geheimen Staatsvertrag seine Erbrechte auf den Thron von Roburg-
Gotha dem deutschen Reich gegen eine jährliche Rente cedirt. Die Nachrich-
tcharakterist sich selbstverständlich als eine tendenziöse Erfindung und entbehrt,
wie wir zu erklären ermächtigt sind, jeglicher Begründung.“

Zu den bereits von uns zur Beurtheilung dieser Erfindung ange-
führten Thatfachen tragen wir nach, daß die Civilliste des Herzogthums
Gotha 106,000 Thlr. beträgt, wozu aus dem Herzogthum Roburg
noch 31,000 G. kommen. Aus diesen Summen wird zudem noch
der Zuschuß für das herzogliche Hoftheater entnommen. Die angeblich
vereinbarte Rente von 500,000 Thlr. neben dem Genuß der Fidei-
kommisgüter wäre daher zu vier Fünftel ohne alles Äquivalent. —
Uebrigens ist für den Herzog von Coburg als Thronfolger seit dem
vorigen Jahre ein seltlicher Hofstaat in Roburg eingerichtet und soll
derselbe beabsichtigen, sich hinfort jährlich einige Monate dort auf-
zuhalten.

Mainz, 4. August. [Der Bischof von Mainz] veröffentlicht
im „Mainz. Journ.“ folgende Erklärung:

„Verschiedene Blätter haben in den letzten Tagen die alten Entstellungen
und Anlagen reproducirt, mit welchen die von mir und einigen anderen
Bischöfen auf dem Vaticanischen Concil eingenommene Haltung verächtlich
gemacht worden ist. Obgleich diese Anlagen längst und aufs Gründlichste widerlegt
wurden, so sehe ich mich doch veranlaßt, diesen erneuten Versuchen, das
Publikum zu täuschen, folgende Erklärung entgegenzusetzen.“

1) Die Abhandlung über die Unfehlbarkeit der Kirche, welche ich den auf
dem Concil versammelten Bischöfen übergeben habe, ist von mir weder direct
noch indirect verfaßt worden. Ich habe dieses sowohl in Rom selbst, wie auch
später erklärt. Es ist daher eine offensbare und, wie ich annehmen muß, be-
wusste Unwahrheit, wenn man die einzelnen Worte dieser Schrift mir als
meine eigenen in den Mund legt und mir „die volle Verantwortlichkeit für
den ganzen Inhalt derselben“ zuschreibt, weil ich mich als deren „Hauptver-
breiter bekannt habe.“ Die Schlussfolgerung, daß ich für den ganzen Inhalt
einer Schrift verantwortlich sein müsse, weil ich sie verbreitet habe, ist so will-
kürlich und unberechtigt, daß sie keiner Widerlegung bedarf.

Wer von der Aufgabe eines Bischofs auf dem Concil einen Begriff hat
wird meine Handlungsweise in diesem Falle wohl verstehen.

Jene Schrift hatte in keiner Weise die Bestimmung, meine Ansicht in allen
Theilen zum Ausdruck zu bringen. Ich glaube auch sagen zu können, daß sie
nicht einmal die Ansicht des Verfassers in allen Stücken wiedergab. Die
Schrift sollte vielmehr lediglich dazu dienen, eine immer allseitigere Prüfung
der dem Concil zur Entscheidung vorliegenden Fragen zu veranlassen und auch
die Einwendungen der Gegner in einer scharf theologischen Fassung und mit
allen Mitteln, welche die theologische Wissenschaft bietet, zum Ausdruck zu
bringen. Das war durchaus mein mir ganz klar vorgestelltes Ziel bei Ver-
breitung dieser Schrift. Ich glaube noch heute, daß ich damit meiner Pflicht
auf dem Concil entprochen habe und ich würde ganz so wieder handeln, wenn
ich in ähnlichen Fragen an einem Concil Antheil nehmen müßte. Ich wußte,
daß der Verfasser der Schrift ein gelehrter und gründlicher Theologe sei, ich
wußte überdies, daß er mit seiner Gelehrsamkeit die innigste Frömmigkeit und
die persönliche Ueberzeugung von der lehrämthlichen Unfehlbarkeit des Papstes
verbund. Ich dachte daher, daß er ganz besonders befähigt sei, durch seine
Arbeit zu der allseitigen Prüfung aller etwa möglichen Einwendungen Ver-
anlassung zu geben und daher glaubte ich ganz meiner Aufgabe gemäß zu
handeln, wenn ich die Schrift eines solchen Mannes den Vätern des Concils
zur Prüfung unterbreite.

Schon hier im Kreise meiner Freunde hatte ich oft davon gesprochen, wie
es vor jeder Entscheidung Pflicht sei, alle denkbaren Einwendungen zur
Sprache zu bringen. Ganz in diesem Sinne handelte ich jetzt. Daß es später
möglich sei, eine in diesem Sinne überreichte Schrift mir als meine eigene
Ueberzeugung vorzubringen, daran habe ich freilich damals nicht gedacht. Ueber-
haupt gestehe ich offen und frei, daß ich damals an eine so durch und durch

Witter Smith.
Humoristische Erzählung von H. Willen.
(Fortsetzung.)
Ein kurzer Schreckensruf. Wild bäumte Achmet sich mit der
schönen Reiterin ferngerade auf, dem Leutnant die Zügel entziehend,
und schloß dann, alle Hindernisse überspringend, im wüthenden Galopp
die Straße hinunter, links abbiegend, direct dem Abgrund zu.
Sohn nach roß, auf Leben und Tod jagend, der Leutnant; schon
hält er leuchtend an Alexandrines Seite, schon faßt er mit starker
Hand die Zügel, als sein eigenes Pferd, über eine vorstehende
Wurzel stolpernd, stürzt und den ritterlichen Cavalier gegen einen
Felsblock schleudert. — Unaufhaltsam fliegt jetzt Achmet dahin; nur
noch hundert Schritte und er hat den Abgrund erreicht. — Krampf-
haft hebt sich Alexandrines Brust, — ihr Athem fliegt; — ein Name
tritt auf die bleichen Lippen, noch einen Blick sendet sie nach rückwärts,
dann schwindet die Bestimmung, sie schließt die Augen, zwischen Traum
und Wachen den Todesprung erwartend.
Aber was ist das!? — Mitten aus den Felsen, die den Ger-
grund umsäumen, springt ein Mann hervor, fähig sich dem wüthenden
Thiere entgegenwerfend; mit eiserner Faust ergreift er das schaumbe-
deckte Gebiß; — ein wildes Ringen entsteht; — rückwärts drängt der
Mensch, vorwärts, dem sicheren Tode entgegen, das Roß. — Der
Kampf ist kurz, das starke Thier muß siegen; Schreck und Wuth ver-
zehnfachen seine Kräfte; aber der kurze Halt hat genügt, um die
Reiterin zu retten, ohnmächtig ist sie hinabgeglitten auf den steinig-
ten Boden. — Ein letzter Ruck. — Das Pferd jagt weiter; noch
zwanzig, noch zehn Schritte trennen es von dem entsetzlichen Ziele;
— da, — ein Sprung — und Achmet hat ausgelebt. — Zu seiner
Geretteten wendet sich der Mann zurück; schwer athmend liegt sie vor
ihm; rasch tritt er heran und hebt ihr Haupt vom Boden empor;
da öffnet sich langsam ihr Auge, ein heller Strahl fällt auf ihren
Reiter —
„Moritz! Alexandrine!“ schallt es zugleich und hin sinkt der schöne
Sänger zu den Füßen der so lange Verlorenen.
Ein kurzer seltsamer Moment vereinigt ihre Lippen, — plötzlich fährt
Moritz auf. — Schritte nahen; es sind die Rhythmen der Gesellschaft,
welche herbeieilen.
„Um Himmelswillen, Fräulein Sternhaber,“ ruft die Stimme des
alten Professors.
Todesblässe bedeckt plötzlich die Stirne des Sängers; das Gesicht
auf dem Bilde Alberts ist ihm jetzt erklärt. — Er sieht des Freundes
Gefahr vor sich.
„Du, Alexandrine, die Tochter des Millionärs?“ hauchen seine

behenden Lippen; — „nun ist Alles — Alles vorüber; ich fand mein
Glück einen Augenblick wieder, um es auf ewig zu verlieren. — Sei's
denn, leb wohl!“
„Moritz, höre mich!“ —
„Genug!“ — Du hast einst im Uebermuth des Reichthums eine
Raufbahn gewählt, um sie, — ein abgenutztes Spielzeug, wieder fort-
zuwerfen, wie mein Herz. — Du gabst mir in der Laune des Augen-
blicks einen kugen Liebesfrühling, ich gab Dir dafür jetzt ein Leben
zum Dank; wir sind quitt!“ — Der Sänger verschwand zwischen den
Felsen.
„Moritz“, könnte es nochmals in höchster Seelenangst von den
bleichen Lippen. — Moritz! Moritz! — warf das Echo spottend zurück.
Der Gerufene kam nicht wieder.
Einige Sekunden später kam die Gesellschaft wieder heran; an
ihrer Spitze Hildegard, die gerettete Freundin mit einem Jubelruf
in die Arme schließend.
„Gott sei Dank, es ist gut abgelaufen“, sagte Bielert; „es würde
mir sehr unangenehm gewesen sein, wenn was passiert wäre.“
„Ihr Achmet liegt unten“, flüsterte ihm Eumenides ins Ohr, auf
den Abgrund deutend.
„Schadet nichts“, erwiderte Bielert mit Würde, ich habe die Bestie
nie leiden können, obgleich sie 2000 Thaler gekostet hat. Ich durfte
ihr gar nicht in die Nähe kommen.“
„Na ich hab's ja gleich gesagt“, unterbrach der jetzt auch herbei-
schleichende Timpe den allgemeinen Freudenerguss, — „da wird ein
Skandal und Leben gemacht, als wenn die Welt untergehen sollte und
zum Schluß ist Alles eine Liebe und Güte, nicht mal was gedrohen
oder lädirt. Da kommt auch der Leutnant angehampt.“
„Hurrah“, schrie Fink, „der Regen läßt nach.“
„Der Wind hört auf“, jubelte der Kreisrichter.
„Und da ist auch die Sonne wieder“, schloß der Hypochonder die
Rufe des Enttäuschten, „hab ich's nicht gleich gesagt, Professor?“
Stöbessandt drehte sich entrüstet um und suchte die Achseln. —
„Ja“, sagte Timpe, ohne sich hierdurch beirren zu lassen; „ich
habe es vorher verkündet, aber wir wollen auch dem Himmel danken,
daß er es so gnädigst gesagt hat. — Kinder, die festerliche Stim-
mung ist da; brillantere Echo's finden wir nirgends, also Eumenides
legen Sie los.“
Eumenides begann. —
Eine Minute später stand er allein auf der Stelle, Alle, selbst
Timpe, den einzigen Freund verrathend, waren entwichen.
Einige Tage nach der im vorigen Kapitel geschilderten Katastrophe,

war es sehr still in Kaiserbrunnen. Unter einem ausgiebigen Husten
oder Schnupfen war Niemand davongekommen. Bei dem Leutnant
war der Sturz, Dank einem glücklichen Zufalle, noch leidlich abge-
laufen, er mußte aber doch das Bett hüten; ebenso wie der Kreis-
richter und Fink, die Beide an heftiger Erältung laborirten. Am
schlimmsten war es aber der Heldin des Abenteuers ergangen. Alexan-
drine lag in Fieberphantasien. Bald sah sie sich rettungslos in den
Abgrund stürzen, bald declamirte sie, in theatralischer Weise, Klärchen,
Gretchen, Parthenia; süßes Geflüster heimlicher Minne, wechselte mit
grellem Uebergehen zu Schmerz und Verzweiflung. Unermüdlich an
ihrem Bette wachte und tröstete Hildegard.

Moritz falt war an jenem Unglückstage nach Hause gekommen,
wie ein Trunkener, hatte stumm seine Sachen gepackt und war am
nächsten Morgen ohne Abschied von dem Freunde zu nehmen, aus
Kaiserbrunnen verschwunden; mit ihm das Bild Alberts. Als letz-
terer erwachend den Verlust bemerkte, war er davon nicht weiter über-
rascht, sondern schüttelte einfach den Kopf und sagte: „Er hat wieder
seinen Paroxysmus, da muß man sich nicht um ihn kümmern; er
kommt ganz von selbst zurück.“ Mit dem Bilde wird er die Sache
schon machen.“ Freund Albert war also ruhig; sah vom halbgeschlosse-
nen Fenster aus seine Geliebte von Zeit zu Zeit vorüberpromeniren;
laß, rauchte viel und malte ein wenig, so daß ihm die Zeit, trotz
aller Einsamkeit, noch leidlich schnell verging.

Am glücklichsten fühlte sich unser Freund Timpe. — Allgemeine
Unpäßlichkeit war sein Fall; denn zu seiner Zeit macht eine Unpäß-
lichkeit mehr Effect, als wenn der Mensch sich ohnehin durch Kränklichkeit
in einer gereizten Stimmung befindet. — Unter dem Vorwande
irgend eines Trostes oder guten Rathes, fand er sich bald bei diesem,
bald bei jenem ein, und verließ Keinen, ohne ihm irgend etwas
Unangenehmes gesagt oder zugefügt zu haben. — Am liebsten natür-
lich war er bei seinen beiden Herzensfreunden, dem Kreisrichter und
Fink; mochten diese ihre Thätigkeit noch so fest verriegeln, — sowie der
Arzt, die Aufwärterin, der Badewärter zu ihnen mußte, schlüpfte er
mit hinein und fiel sofort über die Arme her. — Dem eiteln
Kreisrichter sagte er: „Nur ruhig, alter Freund, die Sache ist nicht
schlimm; allerdings die letzten Haare werden wohl ausgehen, denn
das pflegt bei Gebirgs-Erältungen stets der Fall zu sein, aber Ihr
selbst ja schließlich der Mann, Euch eine gekränkelte Perücke zu kaufen,
wegen der Hülfslosen im Gesicht dagegen macht Euch gar keine
Sorge, die Flecke bleiben ewig; aber das wird Euch sogar ganz hübsch
kleiden, ich für meine Person wenigstens sehe dergleichen getigerte Ge-
sichter für mein Leben gern; es macht sich originell. Nachdem er
dann noch hinzugefügt hatte, daß freilich das ebenfalls eingetretene

unerbliche Gesinnungsart, wie sie später von der Januspartei kundgegeben wurde, nicht geglaubt habe.

2) Alles, was von dieser Partei und vorgeworfen wird, läßt sich im letzten Grund auf den Vorwurf zurückführen, daß wir Katholiken und daß wir katholische Bischöfe katholisch und nicht protestantisch denken und handeln. Das ist das Wesentliche von dieser ganzen lächerlichen Polemik, mit der man ganz Deutschland erfüllt und die man fort und fort in allen Blättern wiederholt: daß wir katholische Bischöfe nämlich unmännlich und charakterlos und unnational gehandelt hätten, indem wir unsere während des Concils geäußerten Ansichten dem Urtheile der Kirche unterworfen haben. Dieser Vorwurf aber ist gleichbedeutend mit dem Vorwurf, daß wir Katholiken sind und nicht Protestanten.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem Katholiken und Protestanten besteht eben darin, daß der Protestant sich sein Urtheil über den wahren Sinn der Lehre Christi aus der h. Schrift nach seinem Privattheile bildet, der Katholik hingegen nach der Entscheidung des kirchlichen Lehramtes. Würde der Katholik in der Entscheidung des kirchlichen Lehramtes lediglich Menschenwerth, das Resultat eines Vereines von Menschen erkennen: so müßte er wie in allen anderen höchsten Lebensfragen so auch in den religiösen Fragen in letzter Instanz seinem Privattheile folgen. Da aber der Katholik glaubt, daß das kirchliche Lehramt in seinen Entscheidungen über den Inhalt der göttlichen Offenbarung durch jenen göttlichen Geist der Wahrheit, den Christus der Kirche versprochen hat, vor Irrthum bewahrt wird, so liegt für den, der diesen Glauben hat, in der Unterwerfung des Privattheiles unter die Lehrautorität der Kirche nichts Unmännliches, nichts Charakterloses, sondern eine Unterwerfung des menschlichen Geistes unter den göttlichen Geist.

Andersgläubige mögen diesen Glauben an eine übernatürliche, göttliche Leitung des katholischen Lehramtes verwerten oder bekämpfen, sie haben aber kein Recht, und deshalb charakterlos zu nennen, weil wir Katholiken und katholische Bischöfe sind; ebenowenig wie sie ein Recht haben, jene Männer Katholiken zu nennen oder durch protestantische Majoritäten oder protestantische Regierungen als solche erklären zu lassen, die ihr Privattheil über die Lehrautorität der katholischen Kirche setzen. Die Altkatholiken sind schlechthin und einfach Protestanten und ihre Unterwerfung ist lediglich der Versuch, den Protestantismus in die katholische Kirche einzuführen.

Wer Katholik sein und bleiben will, muß sich der kirchlichen Lehrautorität unterwerfen. Möchten daher wir katholische Bischöfe auf dem Concil theils eigene Ansichten ausprechen, theils Schwierigkeiten gegen die zu bestimmende Lehre behaupten ihrer gründlichen Unterwerfung aufwerfen: all dieses konnte, so lange wir katholische Bischöfe bleiben wollten, nur in der Absicht geschehen, unser Privattheil über die Lehre Jesu Christi in demselben Augenblicke aufzugeben, in welchem durch die Leitung des h. Geistes die gesammte lehrende Kirche zu einer anderen Entscheidung gekommen sein würde.

Die Unterwerfung unter die Entscheidung des päpstlichen Concils war daher lediglich ein Gebot des katholischen Glaubens: eine absolute Nothwendigkeit für Jeden, der noch ein Glied der katholischen Kirche sein wollte. Gegen diese Anschauungen ist vom katholischen Standpunkte keine andere Einwendung möglich, als die, daß das päpstliche Concil kein dogmatisches Concil gewesen sei. Es ist dieses aber an und für sich und angesichts der Unterwerfung aller Bischöfe der Welt eine so hinfällige Behauptung, daß sie gar keiner ernstlichen Widerlegung bedarf.

Mainz, 4. August 1875. Wilhelm Emmanuel, Bischof von Mainz.

Ein neuer vergeblicher Versuch des Herrn v. Ketteler sich weiszuwaschen! Interessant bleibt es immerhin, daß die Bischöfe doch noch immer Veranlassung nehmen, sich gegen diese Vorwürfe zu entschuldigen!

Frankreich.

Paris, 3. August, Abends. [Aus der Nationalversammlung.] Die Rede Laboulaye's. — [Isabella und Alfonso.] Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Vormittagsitzung eine große Zahl von Gesetzentwürfen untergeordneter Bedeutung erledigt. Das Tagesergebnis ist die Rede, welche Laboulaye am Nachmittage in der Abschiedsversammlung des linken Centrums hielt. Sie betont zunächst das in der letzten Session Erreichte und erklärt, die Linke habe Grund mit diesen Resultaten zufrieden zu sein. Sodann revidirt er die Redner die Zugeständnisse, welche die Republikaner gemacht haben und welche übrigens von ihren früheren Gegnern erwidert worden; nebenbei macht er einen Ausfall gegen die Principien-Republikaner der äußersten Linken. „Wir, sagt er, haben nur an das Land gedacht, und wir sind überzeugt, daß Frankreich, einmal im Besitze seiner neuen Regierung, mehr daran: Gefallen finden wird, sich der neuen Einrichtungen zu erfreuen, als sich noch einmal in dem blutigen Spiel der Revolutionen zu Grunde zu richten.“ Laboulaye bemerkt weiter, daß es nicht die Schuld seiner Partei ist, wenn die Kammerauflösung angeblich hinausgeschoben werde. Er erhebt sich gegen die Fortdauer des Belagerungszustandes; es sei gut, das Kaiserreich zu verbannen, aber besser, nicht dessen Gewohnheiten nachzuahmen. Endlich kritisiert er das System der öffentlichen Candidaturen; von der Regierung hätte sich eine republikanische Haltung erwarten lassen, und von den öffentlichen Beamten müsse man verlangen, daß sie die Republik nicht verrathen. Die Rede fand großen Beifall, obgleich sie nichts enthielt, was nicht be-

reits oft und mit größerer Energie gesagt worden. — Der „Figaro“ behauptet, daß ein vollständiger Bruch zwischen der Königin Isabella und ihrem Sohne eingetreten sei, und zwar deshalb, weil Alfonso XII. sich mit Entschiedenheit der Rückkehr seiner Mutter nach Spanien hat widersetzen müssen.

Paris, 4. August. [Aus der Nationalversammlung.] Laboulaye's Rede. — Diplomatisches. — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten. — Von den gestrigen Verhandlungen der Kammer ist nicht viel zu sagen. Obgleich die Landesvertreter zwei Sitzungen hielten, und in der größten Hast ein halbes Hundert Gesetzesvorschläge votirten, haben sie ihre Tagesordnung nicht erschöpft und müssen ihre Abreise um 24 Stunden verzögern. Für die heutige unwiderruflich letzte Sitzung bleibt unter Anderem noch das Project übrig, welches die Concession zu einer großen, die künftigen Pariser Forts mit einander verbindenden Gürtelbahn gewährt. — Wir resümirten gestern den Inhalt der Laboulaye'schen Rede; geben wir heute den Schluß dieses Manifests, welchem heute die republikanische Presse ziemlich einmütig Beifall spendet und welches gewissermaßen die Schlussworte der Session bildet. „Lassen wir, sagt Laboulaye, die Zeit gewähren. In dem Gange der Ereignisse liegt eine geheime Logik, eine verborgene Gewalt, welche den widerspenstigen Willen zähmt und mit sich fortreißt. Bis zu unsrer Rückkehr wird die Regierung sich leicht davon überzeugen können, daß Frankreich den Wunsch hegt, in den Genuß seiner neuen Einrichtungen zu treten und daß es nicht davor zurückzuckt, sich selbst zu regieren. Hoffen wir, daß wir am 4. November mit dem Ministerium darin einig sein werden, diese gewünschte Lösung herbeizuführen; wenn es anders wäre, könnten wir dem Cabinet nicht auf einem Wege folgen, den wir für gefährlich halten. Dies ist weder eine Warnung, noch eine Drohung, sondern nur eine Erklärung, welche von der einfachen Ehrenhaftigkeit erheischt wird. Das Ministerium muß seine Freunde kennen und muß wissen, unter welchen Bedingungen es auf unsre Unterstützung rechnen kann. Wenn man gewissen mehr oder weniger uneigennütigen Gerüchten glaubt, so braucht man sich um uns nicht mehr zu kümmern, denn wir haben allen Einfluß verloren. Diese Politiker, welche ihre Wünsche für die Wirklichkeit nehmen, schmeicheln sich, die verschiedenen Gruppen der Linken vereinigt zu haben. Das ist eine Täuschung. Wir sind einzig durch die Anstrengungen, die wir gemeinsam gemacht, und die Opfer, die wir gemeinsam gebracht haben; wir sind einzig durch den Zweck, den wir alle verfolgen: wir wollen die Erhaltung der Republik und baldige allgemeine Wahlen. Woher könnte unsere Zwietracht kommen? Es ist nicht unmöglich, daß in den künftigen Versammlungen, einmal im Besitze der Republik, die Parteien sich anders sondern werden, als heute; wir aber, die wir seit langer Zeit gemeinschaftlich kämpfen und die wir alle dasselbe wollen, werden sicherlich bis zur Auflösung der Versammlung geeint bleiben. Dies heißt nicht, daß wir uns von den anderen Gruppen der Kammer zu isoliren suchen, im Gegentheil, wir haben vortreffliche Bundesgenossen gewonnen, und wir haben nur den Wunsch, deren noch mehr zu gewinnen. Unsere Republik ist allen geöffnet, und wie im Weinberg des Evangeliums, werden die Arbeiter der letzten Stunde nicht am Wenigsten willkommen sein. Von Anfang an war unsere Politik eine Politik der Beschwichtigung und Versöhnung. Wir haben nicht den Triumph einer Coterie gesucht, wir haben nie die Absicht gehabt, Anderen unsere Ueberzeugungen aufzudrängen. Wir haben in allen Tonarten wiederholt, daß in Frankreich nur die Regierung der Republik möglich ist, weil sie die einzige, welche nicht den Sieg einer Partei bedingt. Nach so vielen Revolutionen, nach so vielem Elend, haben wir nur den Ehrgeiz, alle Franzosen einander näher zu führen, mit der inneren Zwietracht ein Ende zu machen, in allen Herzen jene Einheit herzustellen, welche die Kraft ausmacht und durch diese Einheit die Vaterlandsliebe mehr zu beleben. Dies ist unser Werk, liebe Kollegen: Frankreich hat Sie gewählt, das Vertrauen, welches die Nation Ihnen bezeugt, ist Ihre Belohnung. Dank Ihren Anstrengungen, Dank der Weisheit und Mäßigung der gesammten Linken, sind wir dem Augenblicke nahe, da wir dem Lande das Pfand seiner Souveränität wieder zustellen werden. Möge es uns die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß wir stets getreue Diener gewesen sind.“ So Laboulaye. Wenn wir oben von dem Beifall der republikanischen Presse sprachen, müssen wir eine Einschränkung machen, für den „Rappel“, der in einzelnen Theilen der Rede eine übertriebene Bescheidenheit, um nicht zu sagen Demuth wahrnimmt. Die Gam-

betta'sche „Republique“ lobt den Redner mit der Bemerkung, man dürfe nicht vergessen, daß er speciell den Standpunkt des linken Centrums und nicht der anderen Republikaner einnimmt. — Der türkische Gesandte, Ali Pascha, hat heute seine Abschiedsaudienz beim Marschall Mac Mahon, er wird morgen nach Constantinopel abreisen. — Die Journale schließen allmählig ihre Subscription für die Ueberschwemmten. Den größten Erfolg hat bis zum Ende der „Temps“ gehabt; er brachte es auf eine Summe von 265.000 Franken. In der Präsidentschaft sind bis heute 15 Millionen eingegangen.

* Paris, 4. Aug. [Nachtragseredit zur Unterstützung a. bergetretener Spanier.] Die Minister des Innern und der Finanzen haben noch in letzter Stunde in der Nationalversammlung ein Nachtragseredit-Erforderniß von 300.000 Fr. zur Unterstützung der auf französisches Landesgebiet flüchtenden Spanier eingebracht. Der Antrag ist wie folgt motivirt:

„In Folge der politischen Ereignisse, denen Spanien gegenwärtig als Schauplatz dient, haben schon mehrere hundert carlistische Soldaten unsere Grenze überschritten, und es wäre möglich, daß in der nächsten Zeit noch eine beträchtliche Zahl dieser Gebietsschmarren sich veranlaßt fände, auf unserm Grund und Boden ein Unterkommen zu suchen. In dieser Voraus-sicht ist es Pflicht der Behörden, schon jetzt die nöthigen Vorkehrungen zum Empfang dieser Flüchtlinge zu treffen. Da ihre Anhäufung auf einem einzigen Punkte zu ernstlichen Uebelständen führen könnte, werden sie in gewisse Städte vertheilt werden, die gewöhnlich Internirten als Aufwartungsort dienen. Während man aber für ihre Internirung bedacht ist, wird man zugleich dafür sorgen müssen, daß den meisten unter ihnen eine Unterstüßung gereicht werde, die ihnen gestattet, ihr Leben zu fristen, bis sie durch Arbeit ihren Unterhalt selbst verdienen können. Die Menschlichkeit sowohl als das Interesse der öffentlichen Sicherheit erfordert übrigens, daß Individuen, welche das Uebermaß des Elends erleiden könnten, sich an den Personen und an fremdem Eigenthum zu vergreifen, nicht ganz hilflos sich selbst überlassen werden. Obwohl die vorgeschlagene Unterstüßung 75 Cent. täglich nicht übersteigen würde, würde sie dennoch in Anbetracht der großen Zahl Flüchtlinge, die daran Theil nehmen, eine bedeutende Summe ausmachen. Der Normalcredit für Flüchtlinge, der für das Jahr 1875 auf 400.000 Frs. festgesetzt und bereits auf 197.000 Frs. zusammengeschmolzen ist, würde für den Fall, wenn er eintreten sollte, offenbar nicht ausreichen.“

[Statistisches.] Die Pariser Municipalität hat eine allgemeine Statistik des Jahres 1874 veröffentlicht, die viel Interessantes enthält. So sind z. B. im genannten Jahre in Paris 53,786 Geburten eingetragen worden, 40,759 Todesfälle und 18,827 Heirathen. Die Zahl der Geburten ist um 2119 geringer als in dem Jahre 1873. Unter den Geburten sind 39,442 eheliche und 14,344 uneheliche Kinder, von den letztern sind nur 3226 nachträglich anerkannt worden. Auch die Zahl der im Jahre 1874 geschlossenen Ehen ist geringer als die im Vorjahre, nämlich 18,827 gegen 19,520, und in noch stärkerem Maßstabe gegen 1872, wo sie 21,373 betrug. Diese Zahlen reden für sich selbst und zeigen eine abnehmende Richtung des Familienlebens. Die Zahl der Todesfälle ergibt einen Durchschnitt von 112 pro Tag und 22,600 pro Woche von der gesammten Bevölkerung. Unter den Todesursachen steht die Lungenschwinducht oben mit mehr als 7000, sodann die Lungenerkrankungen mit 3000 Fällen. Die Zahl der Selbstmorde nimmt mit jedem Jahre in schreckenerregender Weise zu. Selbstmorde sind für 1874 nur die Selbstmorde im innern Paris aufgeführt mit 659; in den Vorstädten ist sie aber bekanntlich viel größer in Folge des Elends, sowohl wie der Nüchternheit, in welcher dort ein großer Theil der Bevölkerung lebt.

Spanien.

Madrid. [Ein Besuch in der Citadelle von Seo de Urgel.] Ehe noch die Regierungstruppen unter Martinez Campos die Stadt Seo de Urgel genommen und die von Lizarrago mit angeblich 3000 Carlisten vertheidigte Citadelle zu belagern begonnen hatten, machte ein Berichterstatter der „Pall Mall Gazette“ dieser Festung einen Besuch. Seine Erfahrungen und Wahrnehmungen beschreibend, erzählt er zuerst, wie er unter befehligen Schwenken zweier an seinen Regenschirm gebundener Taschentücher aus den Linien der Alphonisten zu den carlistischen Vorposten hinüberging und dort beim ersten Doppelposten recht gemüthlich empfangen wurde. Während der eine Mann mit ihm eine Cigarette rauchte, schnitt ihm der andere einen langen Stoch, band an diesen die weißen Tücher und empfahl ihm, die improvisirte Flagge recht hoch zu halten, auf daß ihm kein Feind widerfahre. Der Zufall in die (damals noch von den Carlisten besetzte) Stadt Seo de Urgel war schwierig und nicht frei von Fährlichkeiten. Der Ort selbst war von den Einwohnern fast ganz geräumt und sollte bei ernstem Angriffe auch von den Soldaten verlassen werden, da er von den benachbarten Forts beherrscht ist. Unter solchen Umständen wollte der Platzcommandant denn auch nicht die Verantwortlichkeit für das Uebernehmen des Berichterstatters in der Stadt übernehmen. Sein Paß wurde an Lizarrago gesandt; aber der Befehl kam zurück, der Inhaber möge schleunigst abziehen. Doch gelang es dem Reisenden, den Platzcommandanten und einen anderen Officer

zu bestimmen, ihn zu Barrago selbst zu führen. Sie fanden den Kriegshelden, umgeben von der Garnison, in einem langen niedrigen Schuppen bei der Rosenkranz-Andacht. Im offenen Hofe standen zwei stattliche Krupp'sche Kanonen, drei andere große Geschütze, zwei Mörser und wohl ein Duzend kleinerer Stüke, die eben in Position gebracht werden sollten; andere waren bereits in Bunkern und Thürmen untergebracht und gewaltige Haufen Munition lagen allenthalben aufgeschichtet. Als der Gottesdienst zu Ende war, wurde unter militärischen Ehren mit der Monstranz der Segen erteilt. Es war inzwischen fast Nacht geworden, dicke Wolken und strömender Regen vermehrten die Dunkelheit. General Barrago wandte sich an seine Mannschaften und hielt mit entblößtem Haupte, sein verwittertes Angesicht von seltsamer Begeisterung erleuchtet, eine bemerkenswerthe Rede: „Wir stehen hier“ — rief er — „wir armen Spanier, allen Fremdmächtern Europas gegenüber, und die Noth erheischt es, daß wir als Blutzugehörige für die Sache Gottes unser Leben lassen. Ein Jeder von uns, der den Soldatenposten stirbt, wird sofort eingehen in die ewige Glorie. Gott ist mit uns, und die Sache, für die wir kämpfen, ist seine Sache. Seid Ihr bereit, euer Blut bis auf den letzten Tropfen zu vergießen und gegen ganz Europa die Ehre eures Vaterlandes und den Schatz eurer Religion und ihrer Freiheiten zu verteidigen?“ Diese und andere Fragen, die er stellte, wurden von der Mannschaft mit lautem, gellendem Geschrei der lebhaftesten Zustimmung beantwortet. Es lebe Gott! Es lebe Jesus! Es lebe die Jungfrau! Es lebe die heilige Theres! Es lebe Spanien! Es leben die Fueros! Es lebe Karl VII! erscholl es am Schluß in betäubendem Jubel. Als der Lärm sich etwas gelegt hatte, erhob der General nochmals seine Hand und erklärte, es solle ein Kreuz in der Mitte der Citadelle aufgerichtet werden, auf daß Jeder, der von einer feindlichen Kugel falle, es erblicken und aus dem Anblicke desselben Trost schöpfen könne. Auch dies entwickelte er mit der Geschicklichkeit und Beredsamkeit eines bedeutenden und vielgeübten Predigers. Ein großes Kreuz aus rohen, nur von der Rinde entblößten Baumstämmen wurde dann in der Mitte des Platzes aufgestellt und der General kam strahlend vor Befriedigung auf den Berichterstatter zu und erkundigte sich nach seinem Begehre. Er forderte eine Laterne, untersuchte seinen Paß und bemerkte äußerst höflich, bei aller Achtung für sein Verlangen nach zuverlässigen Nachrichten könne er doch einen Ausländer in einem rein spanischen Kampf in Gefahr gerathen lassen. Schließlich genehmigte er aber doch, daß der Berichterstatter in der Stadt schlafen könne, wenn er wolle. Er gestattete ihm ferner, sich bei seiner Rückkehr wieder in der Citadelle einzustellen und in dem Dorfe Castelludab (oder vielmehr Castell Ciudad, wie der catalonische Name lautet) unter den Geschützen der Forts Quartier zu nehmen. Als er sich von dem Correspondenten verabschiedete, blieb dessen Paß in seinen Händen. Auf die Frage, ob der Paß zurückbehalten werde, fuhr der General überrascht auf, machte eine lächelnde Entschuldigung über seine Zerstreuung und stellte das Papier zurück. Seine Augen waren schon wieder bei der Aufrichtung des Kreuzes gewesen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 6. August. [Tagesbericht.]

D.R.C. [Für das Königsmandat] sind so zahlreiche Anmeldungen von außerdeutschen Officieren eingegangen, wie noch in keinem früheren Jahre, trotzdem hat die Militärverwaltung bei allen Weibungen in bereitwilligster Weise die Zulassung gestattet. Wenn bei der Nähe des Mandatvertrages eine größere Anzahl von österreichischen Officieren um Zulassung gebeten haben, so ist das leicht erklärlich, wenn aber auch in diesem Jahre besonders viel Anmeldungen von französischen Officieren eingegangen sind, so kann man das als einen Beweis auffassen, mit welcher Sorgfalt man jenseits der Vogesen die deutschen Heeresansammlungen beobachtet und wie man durch die Erfolge des Krieges gelernt hat, Deutschland als den Lehrmeister auf dem Gebiete der militärischen Einrichtungen zu betrachten.

* [Wahl zum Reichstage.] Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 21. Januar d. J. die Wahl des Herrn Herzogs von Ujest für ungültig erklärt hat, ist für Montag den 20. September d. J. eine Neuwahl für den III. Wahlkreis (Gr.-Strehlitz-Kosel) anberaumt worden.

L. [Dienstalter-Zulagen für Lehrer.] Es ist, wie eine seitens der Regierung zu Oppeln an sämtliche Magistrate des Bezirks erlassene Verfügung ausführt, beobachtet worden, daß in den von den Magistraten aus-

„Haben Sie die Stiefel draußen und lassen Sie es sich nicht noch einmal einfallen, an der Thür zu hocken“, befahl kurz der neue An- kömmling mit scharfer Stimme und blickte den Knurrenden dabei wie ein Thierbändiger an.

Lehmann war magnetisirt. — „Herr Bieler“, murmelte er nur fragend, „ist das Ihre Absicht, daß ich hier zum gewöhnlichen Bedienten degradirt werden soll?“

Bieler hätte gerne mit seinem alten Facitum gemeinschaftliche Sache gemacht; aber das goldene Cigarren-Stück, die seinen Handschuhe, das vornehme Benehmen und Tuffus Bey, der Polizeidirector von Rairo, mit welchem der Mensch nicht einmal zusammen hatte essen wollen, imponirten ihm zu sehr. — Er sagte also mit möglichster Kälte: „Ihn“, was man Dir sagt, Lehmann.“

„Na das Schlag doch ein Donnerwetter drein“, brauste jetzt dieser auf, „nicht eine Stunde bleibe ich länger in Ihrem Dienste!“ Damit schlug er donnernd die Thüre hinter sich zu, öffnete dieselbe aber schnell wieder, ergriff raschschraubend die schuldblosen Stiefel und schleuderte selbige seinem Herrn vor die Füße — dann verschwand er höhnisch.

Bieler blickte in peinlichster Verlegenheit zu Boden; der elegante Diener nahm aber gar keine Noth von dem ganzen Vorgange, sondern fuhr fort, als ob gar nichts vorgefallen sei: „Es wird, wie gesagt, ein schwieriges Stück Arbeit mit Ihnen geben, aber ich werde es bewältigen. Damit erhob er sich, nahm seinen Hut und ging einige Schritte gegen die Thür. — An derselben drehte er sich nochmals um und sagte phlegmatisch: „Apropos, ich habe den Salon neben Ihnen und die vier kleinen Zimmer, welche noch frei im Hause sind, für mich genommen.“

„Sehr angenehm“, flötete Bieler, dem das Blut wieder heiß zu Kopf stieg; „mir scheint aber, das dürfte ein etwas theures Logis werden; meines kostet nicht halb so viel!“

„Das ist Ihre Sache“, versetzte Mr. Smith. „Ein Gentleman muß vor allen Dingen das Rechnen verstehen!“

Jetzt war Bieler's Geduld erschöpft. „Herr“, schrie er, sich ver- gessend, „herr, zum Donnerwetter, was können Sie denn eigentlich, um so viel zu prätendiren?“

„Alles“, erwiderte kalt Mr. Smith. „Von heute ab können Sie täglich tausend Dummheiten begehen, ich bringe sie alle wieder in Ord- nung. An dem Tage, wo ich Sie einmal im Stiche lasse, einmal das nicht vollbringe, was geeignet ist, Sie zu heben, an diesem Tage sollen Sie das Recht haben, mich ohne jede Bezahlung auf die Straße zu werfen. — Bis dahin aber, das heißt die nächsten zwei Monate,

gestellten Vocationen dem Lehrer nicht nur das Einkommen, mit welchem er angestellt wird, sondern auch die in Gemäßheit der Regierungsverfügungen vom August und October 1872 bei steigendem Dienstalter zu zahlenden Mehrbeträge von vornherein förmlich zugesichert werden. Dies Verfahren billigt die Regierung nicht. Der Lehrer erwirbt sich einen Rechtsanspruch nur auf das Einkommen, mit dem er angestellt wird. Durch die angeführten Verfügungen erwächst den Lehrern kein unbedingter und im Rechts- wege verfolgbare Anspruch an die Schulsocietät, welche nur der Aufsichts- behörde nicht aber dem Lehrer gegenüber zur successiven Verbesserung des Einkommens der Stellen verpflichtet ist, bei steigendem Dienstalter diese Verbesserung zu fordern. Das Aufsteigen in eine höhere Gehaltsstufe steht vielmehr voraus, daß der Lehrer durch sein gesammtes Verhalten in und außer dem Amte sich dessen würdig zeigt; ihm ohne Rücksicht darauf das Auf- steigen in die höheren Gehaltsstufen rechtsverbindlich durch die Vocation zu sichern, entspricht weder den Interessen des Schulwesens noch den der be- theiligten Schulsocietäten. Die Regierung empfiehlt daher, solche Zusiche- rungen in den Vocationen fortzulassen und setzt die Kreis- und Inspectoren des Regierungsbezirks von der Verfügung in Kenntniß mit dem Bemerkten, daß durch dieselbe in keiner Weise die Erwartung würdiger, fleißiger und pflichttreuer Lehrer mit dem steigenden Dienstalter in die seitens der Regie- rung festgesetzten Gehaltsstufen aufzurücken, verläumt werden soll.

† [Ein alter Freiheitkämpfer.] In die sich immer mehr lichten- den Reihen der furchtlosen und opfermüthigen Männer, welche dem finstern Geiste des Mantuffel-Kammer-Weißhalsen'schen Infanterie einsteigen und entchiedenen Widerstand leisten, hat der Tod wieder eine schmerzliche Lücke gerissen. Am 3. d. Mts. starb hier in Breslau der Buchhalter Hein- rich Bühl. Derselbe begann seine öffentliche, der Bildung und Veredelung des Volkes gewidmete Wirksamkeit als Lehrer an der evangelischen Stadt- schule zu Jauer. Nachdem er aus freiwilliger Stellung, um seiner Ueberzeugung ungehindert folgen zu können, freiwillig geschieden war, bekleidete er in den Jahren 1850–51 das Amt eines Lehrers an der damals bestehenden Schule der hiesigen christlichen Gemeinde. Als diese Schule 1852 auf ministeriellen Befehl plötzlich aufgelöst worden war, wurde der Verstorbenen gleichzeitig mit seiner Braut, welche an derselben Gemeinde als Kindergärtnerin angestellt war, aus Breslau ausgewiesen. Dasselbe Schicksal widerfuhr beiden in Hamburg, wohin sie sich mit der ge- gründeten Hoffnung, eine Anstellung an der Schule der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde zu finden, begeben hatten. Bühl fand darauf eine Anstellung als Hauslehrer bei einem freisinnigen Gutsherrn im Gölzinger Kreise; seine Braut aber war längere Zeit in Gölz selbst als Musiklehrerin thätig. Später bekleidete der Verstorbenen, der inzwischen seine treu mit ihm ausbreitende Braut, die ihn jetzt als Wittwe beweint, gehei- rathet hatte, eine Stelle als Eisenbahnbeamter in Reisse, bis er endlich im Hause des Herrn Scholtzebecker's Scholz in Dürrop eine Anstellung als Buchhalter erhielt, die ihm wenigstens in den letzten zehn Jahren seines Lebens die Freuden eines ruhigen und geordneten Daseins gewährte. Bühl war ein Mann von festem Charakter, von unerschütterlicher Ueberzeugungs- treue, der sich durch die Anspruchslosigkeit, Offenheit und Wiederkeit seines ganzen Wesens viele Freunde erworben hatte. Bei diesen wird sein An- denken stets in Ehren gehalten und aufs Treueste bewahrt bleiben.

[Dr. D. Feistmantel] schreibt aus Calcutta, 15. Juni an den Director der L. österr. geologischen Reichsanstalt, Hrn. Hofrath von Bauer, daß er bald nach seiner Ankunft in Calcutta seinen Posten bei dem Geological Sur- vey office angetreten habe. Es wurde ihm für die erste Zeit die Bearbei- tung der zahlreichen sehr interessanten Pflanzen übertragen, während Dr. Baagen als Fortsetzung der Werke von Siliolita über die Kreidestoffen die jurassischen Petrefacten bearbeitet.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 25. bis 31. Juli.] Die Fruchtigkeits-Niederschläge waren bedeutend. Der Döngehalt der Luft bedeutender als in voriger Woche, nämlich durchschnittlich 5. — In den Standesämtern wurden ver- zeichnet: 59 Heirathen (darunter 1 auswärtig. In voriger Woche waren 2 Heirathen mehr.) Ferner 199 Geburten (30 mehr als in vorangegangener Woche), nämlich 104 männlich und 95 weiblich. Todtgeborene waren 13. Gestorbene 160 und zwar 84 männliche und 76 weibliche. Mithin wurden 39 mehr geboren als starben. Die Zahl der Gestorbenen war in dieser Woche um 21 geringer als in der vorangegangenen. Kinder unter 1 Jahre starben 75 (31 weniger als in der vorigen Woche). — Von den 59 Heirathen waren 25 rein evangelisch, 11 rein katholisch, 2 rein jüdisch. Bei 6 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 15 Mischehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch. In einem und demselben Hause wohnten vor der Eheschließung 29 Paare. Von den Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 119 evangelisch, 87 katholisch, 4 jüdisch und 1 dissidentisch. Uneheliche waren 21. Von den Gestor- benen waren 105 evangelisch, 53 katholisch und 2 jüdisch.

* [Die römische „Volkszeitung“] bringt heute einen mehrspaltigen Leitartikel über das Thema: „Ist der Papst ein Feind des deutschen Reiches?“ — Keine Zeit- und Dinte-Verschwendung, verehrte „Volksztg.“! — Jedermann weiß: der Papst ist Deutschland ungemein freundlich gesinnt, wenn er es nach Belieben beherrschen kann.

* [Herr Fürstbischof Heinrich] hat, wie das „Schles. Kirchenbl.“ meldet, den größten Theil seiner Privatbibliothek, worin sehr namhafte Werke vorhanden, der hiesigen Alumnatsbibliothek überwiesen; seine Gemäldesam- lung hingegen, die sehr werthvolle Stüde von Müller, Jtenbach u. A. ent-

haben Sie sich unweigerlich meinen Anordnungen zu fügen. So steht's! Good morning! Damit ging er kalt grüßend hinaus.

„Alles?“ wiederholte Bieler, seinem noblen Bedienten ingrimmig nachblickend. „Alles?“ das ist Dein Gluck, denn bei der ersten Ver- legenheit, in die ich gerathe, zermalme ich Dich, wie diesen Stiefel“. Damit schleuderte er die unglückselige Fußbekleidung gegen die Thür.

„Wünschen Sie etwas?“ fragte Mr. Smith, den Kopf nochmals hereinsteckend.

„D durchaus nicht“, flötete der Ertrappte, „es war — ich wollte nur Lehmann ein Zeichen geben.“

Mr. Smith nickte befriedigt und zog sich zurück. Einen Moment hob Bieler während den zweiten Stiefel zum energischen Wurf, im nächsten aber ließ er ihn kraftlos sinken.

Heiß brannte die Sonne auf Kaiserbrunnen hernieder. Nach lan- gem Kampfe hatte sie endlich vollständig gesiegt und hauste nun wie ein gereizter Feind in dem eroberten Lande. Ueberall ließ sie ihre Macht fühlen, und wenn vorher der Regen die armen Kurgäste in ihre Zellen gebannt hatte, so stand jetzt ein mindestens eben so schlimmer Feind Schildwache vor der Thüre und schreute mit glühender Waffe Jeden zurück, der das Gefängnis zu verlassen wußte. Alle Zimmerthüren und Fenster waren geöffnet, sämtliche Marquisen her- untergelassen, um Licht und Sonnengluth so viel wie möglich unschäd- lich zu machen, trotzdem lag es wie Blei auf Allem, was da lebte. Man konnte weder schlafen noch wachen; — da man sich doch aber versuchsweise zu einem dieser beiden Zustände entschließen mußte, so wachte man augenblicklich; denn es war Nachmittag vier Uhr und am Abend sollte sich Unerbittliches in den Räumen des Kurhauses begeben.

Ehe wir aber verrathen, worin das Unerbittliche bestand, muß Ver- schiedenes nachgeholt werden, was der geehrte Leser zu wissen gewun- nen ist, wenn er das Folgende seinem ganzen Werthe nach beurtheilen will. Es hat sich nämlich seit dem vorigen Capitel viel verändert in Kaiserbrunnen. Alles ist wieder vollauf, und Lust und Freude herrscht, wo man schon trauernd sämtliche Hasen an die Bäume gehängt hatte, wie vor einst die unglücklichen Kinder Israels. — Alexandrine besonders strahlte schöner als je aus einem Kranze hübscher Damen hervor, der sich plötzlich mit der schönen Witterung aus allen Himmels- gegenden hier zusammen gefunden hatte. — Hauptächlich ist da eine Wittwe, natürlich eine junge Wittwe, — feinsinnig und allerliebste, die es mit ihrem kochenden Lagen aller Welt angethan hat. — Während Alexandrine's Krankheit war Frau von Sternegg angekommen und

hielt, auf Schloß Johannesberg genommen. — Die Steinhäuser'sche Maria und Keri'sche Hedwig sollen laut näherem Vernehmen dem hiesigen Dome verbleiben, worüber bereits verfügt ist. Die Cathedrale würde dadurch um zwei Kunstwerke bereichert, welche bisher nur Wenigen bekannt, ein Stolz Breslaus vor allen Fremden sein werden.

* [Herr Dr. Schian] adoptirt in seinem heutigen „Kirchl. Wochenblatt“ die Mittel, welche die „N. evangel. Kirch.-Ztg.“ gegen die „schlechte Presse“ in Vorschlag bringt. Wir führen nur folgende von Hrn. Dr. Schian ebenfalls adoptirte Stellen an:

„In Frankreich hat die persönliche Unterzeichnung der Hauptartikel einen bessern Geist in der Presse hervorgerufen. Wir hätten gegen dies Mittel nichts einzuwenden. Andere Schwächen zu finden, sei der Regierung selbst überlassen; nur einen Gedanken möchten wir äußern. (Bitte Herr Doctor!) Sollten nicht die Redacteurs der Zeitungen nach ihrer Qualifikation (Befähigung) geprüft werden können? Die Einwendung, daß dazu die rechtliche Handhabe fehle, ist hinfällig. Man hat die Geisteskräfte aus dem Grunde, daß sie vom Staate autorisirt (Be- stätigt) worden seien, einer strengen Controle (Aufsicht) unterworfen. Es ist kein Zweifel, daß die Redacteurs heute zu Tage in viel eminentem (umfassenderem) Sinne Lehrer der Nation sind als die Prediger und Priester. Und alles Wirken von Kirche und Schule wird so lange umsonst sein, bis die Presse sich gebessert hat. Darauf, als auf eine dringende Aufgabe der Gegenwart hinzuweisen, ist die Absicht dieses Notizblattes.“

Wir schließen mit, bis auf ein großes Versehen, welches, sowohl die „N. ev. K.-Z.“ als Hr. Dr. Schian sich zu Schulden kommen lassen, nämlich das Verlangen, daß die Redacteurs „nach ihrer Quali- fication (Befähigung) geprüft“ werden sollen. Um's Himmels willen, Hr. Dr. Schian, je kläger die Redacteurs der „schlechten Presse“ sind, desto gefährlicher sind sie der Orthodoxie. Nein, verehrter Hr. Doctor, nach ihrer Rechtgläubigkeit müssen sie geprüft werden — das wird helfen!

* [Rettungsmedaille.] Wie die „Bresl. Morg. Ztg.“ meldet, über- reichte gestern der Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Rieger dem Senior von Bernhardtin Herrn Treblin die Medaille für Rettung aus Lebensgefahr.

* [Prämiation.] In der Sitzung der k. k. Akademie der Künste vom 3. August wurde der Staatspreis (ein Stipendium zu einer Studien- reise ins Ausland im Betrage von 4500 Mark) dem Architekten Ulrich Heinrich Hermann Stiller aus Gölzau, Provinz Posen, zuerkannt. Die Verleihung um diesen Staatspreis war für das Fach der Architectur aus- gegeben; es hatten sich 8 Bewerber gemeldet, von denen 4 zur Hauptaufgabe zugelassen wurden. — Zur Concurrenz der ersten Michael-Beer'schen Stiftung für Beförderer der mosaischen Religion, diesmal für das Fach der Bildhauer- erfindung, hatten sich 2 Bewerber gemeldet. Der Preis ist dem Bildhauer Max Landberg aus Rami, Provinz Posen, erteilt worden. Unter anderen wurde ferner prämiirt: der Bildhauer Arthur Ringe aus Breslau mit dem ersten Preis. Endlich erhielt Bildhauer Keiling aus Lauban ein Lob.

* [Von der Universität.] Der pract. Arzt Herr August Jung wird Sonnabend den 7. August Mittag 12½ Uhr seine Inaugural-Differ- entiation „Die Neurose nach acuten Krankheiten“ — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde in der Aula Leopoldina öffentlich vorbringen. Officielle Opponenten sind: die Herren Dr. med. Ologowski (pract. Arzt) und Cand. med. Galfar.

* [XVII. Congreß für innere Mission.] Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche ladet die Freunde der inneren Mission aus allen Theilen Deutschlands, sowie die Vertreter von Landes-, Provinzial-, Stadt-Vereinen und Anstalten der inneren Mission zur Theilnehmung bei dem am 6. und 7. October in Dresden stattfindenden Con- greß ein. — Nach dem am vorliegenden Programm findet am Vorabend, den 5. October Abends 7 Uhr, die Begrüßung der Congreß-Mitglieder in dem oberen Saale auf der Brühl'schen Terasse statt, am 6. October Vormit- tags 8 Uhr Eröffnungs-Gottesdienst in der Kreuzkirche, um 10 Uhr die erste Hauptversammlung in der Frauenkirche. Dem Mittag 2½ Uhr abgehaltenen gemeinsamen Essen schließt sich um 5 Uhr eine Special-Conferenz über die christliche Kunst in der Aula des königlichen Gymnasiums in der Neustadt an, um 6½ Uhr Special-Conferenz in der Magdalenen- kirche in der Diakonissen-Anstalt, hierauf um 8 Uhr ebenda Vint- räge Abendandacht und demnach gefällige Zusammenkunft in den So- cietäts-Localen. Am Donnerstag, den 7. October, 8 Uhr Morgens: Special- Conferenz über die christliche Presse im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal; 10 Uhr: zweite Hauptversammlung in der Frauenkirche; Abends 7 Uhr: Gottesdienst in der Kreuzkirche und in der Dreikönigskirche; 8½ Uhr: ge- fällige Zusammenkunft. — Gleichzeitig wird während der Versammlungstage eine unter Leitung des Historienmalers Andrea aus Dresden und des Pastor Vic. Meurer aus Callenberg veranstaltete Ausstellung von Werken der christlichen Kunst stattfinden.

L. [Neues Kupfergeld.] Dem fühlbaren Mangel an neuer Münze scheint endlich Abhilfe geschaffen zu werden. Die königliche Kreis-Steu- er-Kasse hat neue Kupfermünzen in Ein- und Zwei-Pfennig-Stücken erhalten, um dieselben schleunigst in den Verkehr zu bringen. Die Kupfermünzen sind in Beutel zu 20 und 34 Mark verpackt und findet die Ummeskelung der- selben gegen anderes Geld in den Vormittagsstunden in dem Geschäftslocal der Kreis-Sparcasse am Ritterplatz statt.

+ [Verführerungen.] Neuegasse Nr. 18 nebst dem dazu ge- hörigen an der Promenade belegenen Mißgatten. Verkäufer: Frau Re- staurateurin Dorothea Artikus; Käufer: verwitwete Frau Bahnhofs-Re- (Fortsetzung in der Beilage.)

hatte sofort die Fägel der Regierung ergriffen. — Die wankelmüthige Masse hatte ihr auch augenblicklich gebuldet. — Der Kreisrichter, Fink, der Wittwer-Particulier, Alle hatten während der Krankheit einen anderen Anhaltspunkt für die respectiven Herzen gesucht und gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

[Hans Christian Andersen +.] Der Telegraph bringt uns Kunde von einem Todesfalle, der nicht verschlen wird, in allen Kreisen unserer Nation die lebhafteste Theilnahme zu erwecken: Hans Christian Andersen ist am 4. August in Kopenhagen gestorben. Nicht ein Sohn unseres Volkes, ist er doch einer seiner populärsten Dichter, und insonderheit unsere jüngere Ge- neration ist gewöhnt, an seinen Namen in Verbindung mit dem Besten's, der Brüder Grimm u. die schönsten Erinnerungen an jene glücklichen Stunden der Jugend zu knüpfen, die das Kind nach den Strapazen der Schule und des Spielplatzes in die Lectüre der schönen Märchen vertieft fanden, welche namentlich Andersen mit so hoher Amuth und so überaus fesselnd zu erzählen wußte. Aber auch das mehr heranreifende Alter weiß von dem Dichter zu sagen, der in seinem „Wilderbuch ohne Bilder“ eine unergängliche und viel- fach nachgeahmte Schöpfung schönster Empfindung in originellem Gewande niedergelegt.

Hans Christian Andersen erblickte am 2. April 1805 in einer einsamen Schusterhütte zu Odense auf Fünen das Licht der Welt. Schon frühzeitig regte sein Genus mächtig die Schwingen, aber Armuth und Verkennung seines Werdens zwangen dem jungen Dichter harte Kämpfe auf. Nach dem Tode des Vaters (1819) von seiner Mutter nach Kopenhagen gebracht, gelang es ihm, nach mancher unangenehmen Erfahrung, in einigen hervorragenden Persönlichkeiten der Hauptstadt warme Protectoren zu finden, welche ihm die Mittel zu seinen Studien mit anerkennenswerther Liberalität gewährten. Als er im Jahre 1828 die Universität bezog, war er als Dichter schon einiger- maßen bekannt, und bald wußte er die Kunde von seinem literarischen Schaffen durch glückliche Productionen in immer weitere Kreise dringen zu lassen.

Nachdem er hauptsächlich in Gedichten, kleinen Erzählungen und Dramen vielfach thätig gewesen, ließ er im Jahre 1835 die für seine literarische Lauf- bahn geradezu epochemachenden Märchen erscheinen. Es bieten diese in allen Schichten der Gesellschaft und wohl auch auf allen Stufen des Alters mit gleichartigem Interesse aufgenommenen Erzählungen der Andersen'schen Muse das getreueste Abbild seiner dichterischen Originalität, und ihnen in allererster Reihe hat er ja seine für einen ausländischen Dichter seltene Popularität im deutschen Volke zu danken. Die Märchen sowohl als die später erschienenen Historien sind ins Deutsche wie in alle lebenden Sprachen überetzt, zum Theil auch trefflich illustriert worden. Seine vielfachen Reisen in Europa boten ihm Stoff zu einer eigenen Art von Erzählungen, in denen die reale Wirklichkeit mit des Dichters gestaltungskräftiger Phantasie sich in amüthender Weise einten. Andersen's sämtliche Werke liegen in einer deutschen Ausgabe von 50 Bänden vor. (Leipzig, 1847–72.)

Der Name Hans Christian Andersen wird fortleben im deutschen Volke, so lange dasselbe nur immer sich seinen für die Schönheiten der dichterischen Kunst so überaus empfänglichen Sinn bewahren wird.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Immobilien-Friedrichs-Steppen. — **Tauentzienstraße Nr. 57 und Grünstraße-Gde.** Verkäufer: Herr Parituller Gustav Dietrich; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke. — **Wendenstraße Nr. 26.** Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke. — **Wendenstraße Nr. 26.** Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke. — **Wendenstraße Nr. 26.** Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Neue Tauentzienstraße Nr. 35. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke. — **Wendenstraße Nr. 26.** Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

Wendenstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Finke; Käufer: Herr Kaufmann Hermann Finke.

ist im vorigen Jahre erbaut und im Laufe dieser Saison von dem bekannten Koppenwirth Sommer gepachtet worden. Derselbe wird im nächsten Jahre in dem Stabellmeyer der Niesenbaude, am Fuße des Koppensteins, welches durch einen Neubau erweitert werden soll, seinen Wohnsitz nehmen.

© Trebnitz, 5. August. [Zur Tageschronik.] Aus dem Nachbarstädten Prasnitz trafen am 3. d. M. ein junger Mann — Barbier — mit seiner Heiligeliebten, der Schenkeleierin eines dortigen Gasthauses ein, vergnügten sich den Tag über im hiesigen Buchenwalde und nahmen von dort zurückgekehrt im Nischke'schen Gasthof Quartier. Hier nun wollten beide ihrem Leben ein Ende machen, da die Mutter des jungen Mannes nie und nimmer ihre Einwilligung zur Verbindung ihres Sohnes mit einer Schenkensmamsell geben wollte. Mit scharfem Messer zerschneitten sich beide die Puls-Adern und zwar das junge Mädchen in solcher Weise, daß der sie behandelnde Arzt an ihrem Wiederaufkommen zweifelt, während die Schnittwunden ihres Geliebten durchaus nicht gefährlicher Art sind. Beide sind vorläufig im hiesigen Nischke'schen Krankenhaus untergebracht. — Das Gewitter, welches am 2. d. wiederum vom heftigsten Regen begleitet, über unsere Stadt zog, hat in der Umgebung von Prasnitz ziemlich bedeutenden Schaden verursacht. Im nahen Girkwitz jähdete der Blitz das Wohnhaus des Freistellers Fröhlich und tödtete den mit dem Seinen am Tische sitzenden und in der Bibel emsig betenden — Hausvater. Die Freistelle brannte total nieder. — Im Dorfe Senditz, hiesigen Kreises, ist die Brücke auf der Straße nach Ströbber in Folge der letzten Regengüsse derart beschädigt worden, daß ein Neubau derselben notwendig wird. — Die Wirksamkeit der Schiedsmänner im hiesigen Kreise pro 1874 betreffend, theilt unser „Kreisblatt“ mit: Daß im Ganzen 577 Streitfachen und zwar in den Städten Trebnitz und Stroppen 66 und auf dem platten Lande 511 verhandelt wurden. Hieron sind 68 durch Zurechnung der Klage erledigt, 247 an den Richter überwiesen und 262 Streitfachen von den Schiedsmännern verglichen worden.

© Nicolai DS., 6. August. [Sedanfeier.] Auch im hiesigen Orte ist bereits ein Comité zusammengetreten, um das Sedanfest in würdiger Weise zu begehen. Es soll dies ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden, an dem auch die Schulkinder aller Confectionen Theil nehmen werden. Bezeichnend für den hiesigen katholischen Gesellenverein ist es, daß er durch seinen Vorstand die Theilnahme an diesem Feste ohne Angabe von Gründen abgelehnt hat. Die wahren Gründe für seine Ablehnung wird dieser Verein wohl allerdings nicht angeben können! — In der letzten Stadtverordnetenversammlung führte die Frage, ob die Krammärkte abzuschaffen seien, zu einer heftigen Debatte. Endlich einigte sich die Versammlung dahin, der Regierung vorzuschlagen, die Krammärkte auf 3 jährlich zu reduciren, aber um Vermehrung der für die hiesige Ackerbau treibende Gegend sehr notwendigen Viehmärkte zu petitioniren. Unsere Professionisten wollen leider immer noch nicht einsehen, daß die Krammärkte ihnen schaden und nur den Gastwirthen Nutzen bringen. — Wie roh unser Landvolk ist, davon giebt ein vor wenigen Tagen vorgelommener Act der Brutalität wieder ein Beispiel. Ein Auszügler nach seinen eigenen Schmeicheleien ohne eigentliche Veranlassung derartig in die Brust, daß Letzterer noch lebensfähig trant bar niederkam. Wenn der in der linken Brust befindliche Messerschnitt nur 1/2 Zoll höher gegangen wäre, müßte sofortiger Tod des Verletzten eintreten. — Die Stadt hat 90 Mark zur Tragung der Kosten des Sedanfestes bewilligt.

[Notizen aus der Provinz.] * Götting. Die „Nied. Ztg.“ meldet unterm 5. August: Eine nicht freudige Ueberraschung wurde heute Vormittag dem Wäckermeister M. Löpfer in Mops zu Theil, in dessen Wohnstube durch das Fenster eine Kugel schlug, die in der dem Fenster gegenüberliegenden Wand stecken blieb. Glücklich Weise war Niemand in der Flugbahn der Kugel, welche höchst wahrscheinlich von den Schießständen aus sich nach Mops herab gerollt hatte.

+ Tarnowitz. Von hier wird der „Grenzztg.“ geschrieben: Der Abgang des Pfarrers Sobotta nach Kofel scheint nahe bevorzustehen, um so mehr als er auf den Widerstand des Kirchstifts vermuthlich nicht stoßen wird. Herr Dr. Förster dürfte der Staatsregierung durch seine Bestätigung der Ernennung einen neuen Beweis seiner — Verlässlichkeit geben, da durch den Fortgang des Herrn S. die Gemeinde Repten nicht ganz „verwaist“ sondern in Kaplan Cyprie eine Seelsorger behält. In diesem Augenblick ist Herr Sobotta erkrankt, jedoch nicht schwer.

© Beuthen DS. Die „Grenzztg.“ schreibt: In unserm nahen Grenzort G. Dombrowitz liegt an der Grenze eine Wassermühle, deren Besitzer auch einen Leich hat, dessen eine Hälfte jedoch nach Ausland geht. Der Müller hat die Hühnerzucht von Ausland für eine jährliche Pachtsumme von 10 Thlr. gepachtet. Am Dienstag ließ er im Leich fischen, wozu sich einige russische Grenzboten einfanden, die bei dem Müller gastfreundliche Aufnahme fanden. Nach dem Genuß von reichlicher Speise und geistlichem Getränk entstand jedoch Streit zwischen den Russen und einigen jungen Dombrowitzern, der, als die Letzteren die Hälfte des Ertrages vom Fischfang für sich beanspruchten, in Thätlichkeiten ausartete. Die Russen, die ihre Seitengewehre gezogen und eine geladene Pistole auf ihre Gegner angelegt hatten, wurden entwaffnet und mußten, jämmerlich zerlegt, mit Hinterlassung zweier Seitengewehre, die Flucht ergreifen. Einer derselben ist jedoch so stark mit Wunden traktirt worden, daß seine Fortschaffung in ein Lazareth nöthig wurde. Es scheint, daß beiden Theilen die Schuld beim Ausbruch der Thätlichkeiten beizumessen ist, da beide zu viel von dem Lebenswasser genossen hatten.

Handel, Industrie u.

4. Breslau, 6. August. [Von der Börse.] An der heutigen Börse war feste Stimmung bei sehr stillen Geschäftsvorfällen. Creditactien gewannen etwa drei Mark, Lombarden hielten sich so ziemlich auf gestrigem Standpunkt; erstere notiren 387—387,50—387, letztere 172,50—72. Laurav-Actien hatten den Löwenantheil des Verkehrs; bei fester Stimmung und vielseitiger Kauflust hob sich deren Cours auf 90,50, gegen gestern eine Erhöhung von etwa 2 pCt. Rumänen fest aber still, 30 Geld. In Fonds und Valuten waren die Umsätze wieder sehr gering.

Breslau, 6. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Vericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas matter, gel. — Ctr. pr. August 173 Mark Br., 171 Mark Gd., August-September —, September-October 170,50 bis 170 Mark bezahlt, October-November 170 Mark Br., November-December 170 Mark Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr. pr. laufenden Monat 212 Mark Br., August-September —, September-October 216 Mark Br., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr. pr. laufd. Monat 144 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr. pr. laufenden Monat 163 Mark Br. August-September —, September-October 160 Mark bezahlt und Br., October-November 157 Mark bezahlt, November-December 157—156 bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr. pr. laufd. Monat 267 Mark Br. Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gel. — Ctr. loco 58 Mark Br., pr. August 57,50 Mark Br., August-September 57,50 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., April-Mai 61 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) niedriger, gel. — Liter, loco 56,50 Mark Br., 56 Mark Gd., pr. August 55,40—50 Mark bezahlt, August-September 55,40—50 Mark bezahlt, September-October 55,50 Mark Gd., October-November 55,20—30 Mark bezahlt, November-December —, April-Mai 57 Mark bezahlt und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 51,77 Mark Br., 51,30 Gd. Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 5. August. Der Auftrieb betrug: 1) 300 Stück Rindvieh, darunter 112 Ochsen, 188 Kälber. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—48 Mark, geringere 29—32 Mark. 2) 984 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 42—45 Mark. 3) 1946 St. Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 7—9 Mark pro Stück. 4) 509 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Posen, 5. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Getreide — Wpl. Rindungspreis 169. August 169 G. August-September 168 G. September-October 167 bez. u. G. Gerst 167 bez. u. G. October-November 165 G. November-December 165 G. Frühjahr 170 bez. u. G. — Spiritus (pr. — Liter %) animirt. Gefindest 5000 Ltr. Rindungs-

preis 55, 80. August 55, 80 G. September 56, 20—56, 30 bez. u. G. October 56—58, 10 bez. u. G. November 55, 70 bez. u. G. December 55, 80 bez. u. G. Januar 55, 80 bez. u. G. April-Mai 1876 57, 50 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Fas —.

Antwerpen, 5. August. An dem heutigen letzten Dollauctionstage waren 33,137 Ballen angeboten; verkauft wurden 24,177 Ballen. Das Geschäft war unbelebt. Die Preise für gute Buenos-Ayres-Wolle blieben unverändert; für geringere stellten sich die Preise 10—15 Cents niedriger als in der Mai-Auction. Vorrath blieben 26,656 Ballen.

[Deutsche Hypothekbank Berlin.] In einer am 3. d. M. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Hypothekbank Berlin wurde seitens des Vorstandes unter Zugrundelegung des — bereits veröffentlichten — Statuts pro Juni Bericht über die diesjährigen Geschäftsergebnisse erstattet. Hiernach hat der Absatz von Pfandbriefen bedeutend zugenommen. Bis Ende Juli waren 6 Millionen Mark in Umlauf. Aus den Rechnungsausgaben wurde constatirt, daß im ersten Semester ein Reingewinn von 12 pCt. per annum erzielt worden ist.

[Hypothek-Credit- und Baubank in Berlin.] Die Direction berichtigt in einem Circular über die Abwicklung ihrer Terraingeschäfte, die jetzt nahezu vollständig ist und ermöglicht hat, die Schulden der Gesellschaft bis auf ca. 15,000 Thlr. zu reguliren. Noch nicht regulirt ist der Rest der Gesellschaft in Chemnitz, doch sind auch wegen Verkaufs dieses Terrains Verhandlungen im Zuge. Für die Actionäre der Gesellschaft bleibt nichts übrig.

[Posener Provinzial-Actienbank.] An Stelle des verstorbenen Director Carl Hill ist der frühere Rentner der Bank, Alwin Ziegler, zum vollziehenden Director und zum Rentanten Oscar Krüger ernannt worden.

[Centralbank für Genossenschaften in Liquid.] Die erste Liquidations-Quote gelangt zur Auszahlung und zwar wird dieselbe 50 Procent betragen.

[Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.] Die Fusion der Wechselstuben-Gesellschaft mit der Depositenbank kann als ausgegeben betrachtet werden. Dagegen wird neuerdings wieder eine Fusion der Wechselstuben-Gesellschaft mit der Franco-Oesterreichischen Bank ventilirt.

[Bank für Spirit- und Productenhandel.] Nach dem Rechnungsabschluss pro 1. Semester stellt sich der Reingewinn der verfloßenen sechs Monate auf 316,938 M., dazu Saldo von 1874 mit 10,293 M., ergibt eine Summe von 327,232 M., welche unter Berücksichtigung der Abschreibungen einer Dividende von reichlich 8 1/2 Procent pro rata temporis entspricht. Es wird hervorgehoben, daß die Bank trotz der in den letzten Jahren für die Spirit-fabrication keineswegs günstigen Verhältnisse andauernd sich bessernde Resultate erzielt hat und der Gewinn lebhaft aus solchen Geschäftsoperationen originirt. Die Hypothekenschuld beläuft sich auf 300,000 M., welche in 24 Jahren amortisirt werden, wogegen ein Betriebskapital von ca. 2 1/2 Millionen Mark vorhanden ist. In der Bilanz figuriren Creditoren mit 665,925 M., Debitoren mit 2,126,681 M. Das Reservefond-Conto bezieht sich auf 80,400 M.

[Die Westfälische Kohle in den Deutschen Nordseehäfen.] Wie man aus Hamburg mittheilt, will die Hamburg-Amerikanische Padeisfahrt-Actien-Gesellschaft den Bezug englischer Kohle für ihre Dampfer ganz aufgeben, da sie nach mehrmonatlichem Gebrauch recht günstige Resultate mit der erheblich billigeren westfälischen Kohle erzielt hat. Der Consum der Gesellschaft ist kein unbedeutender und berechnet sich monatlich auf ca. 30,000 Thlr., welcher Betrag der westfälischen Industrie zu Gute kommt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Märkisch-Posener Eisenbahn.] Auch der letztgemeldete Monatsausweis der Märkisch-Posener Eisenbahn, constatirt wiederum eine erfreuliche Verkehrs-Entwicklung, insofern 45,556 M. mehr als im Juli 1874 und vom 1. Januar bis ultimo Juli a. c. nummehr 152,400 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres verzeichnet worden sind. Wenn man erwägt, daß die Verwaltungskosten in diesem Jahre geringer als im Vorjahre sein werden, so ist bei demselben Entwicklungsgange wie im ersten Semester, wohl sicher darauf zu rechnen, daß für die Besitzer der Stamm-Prioritäten eine Dividende von 4 pCt. in diesem Jahre entfallen wird. Dabei ist daran zu erinnern, daß in der General-Versammlung vom 29. Juni p. das Statut bekanntlich dahin abgeändert worden ist, daß stets der laufende Coupon der Stamm-Prioritäten bezahlt wird.

[Oberhessische Bahnen.] Wie der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist der Kauf der Oberhessischen Bahnen zwischen der großherzoglich hessischen Staatsregierung und dem Verwaltungsrathe der oberhessischen Bahnen vorbehaltlich der Ratification durch die Kamern und die Generalversammlung definitiv abgeschlossen worden. Die Regierung zahlt für jede 100 Thlr. oberhessischer Eisenbahn-Actien 80 Thlr. in 4procentigen Darmstädter Obligationen, also ungefähr den Kaufpreis, den wir in den ersten Mittheilungen über diese Verhandlungen angegeben in der Lage waren. Der General-Versammlung wird wohl in Anbetracht der allgemeinen Lage des Unternehmens nichts übrig bleiben, als die Ratification dieser Abmachung, obwohl die Bedingungen sich als keineswegs günstige für die Actionäre darstellen, da die Letzteren nach sechshährigem Warten heute nicht mehr bekommen, als den Emissionspreis. Für die Regierung liegt die Sache viel günstiger. Sie macht mit einem möglichen Opfer — der bezahlten Panprohibition — den schweren Fehler wieder gut, welcher durch die Uebnahme einer Jnsagarantie auf diese wenig aussichtsreichen Linien gemacht worden ist, sie kann als Eigentümerin der Bahn weit eher dieselbe durch den Bau der erforderlichen Anschließ-Linien rentabel machen, als es unter den heutigen Verhältnissen einer Privatgesellschaft möglich wäre.

[Rumänische Eisenbahn.] Wir entnehmen der „Börsenzeitung“ folgenden Artikel: Die Anfragen, welche an uns von Actionären der Rumänischen Eisenbahnen gehen, und die von uns etwas über die gegenwärtige Lage des Unternehmens wissen wollen, häufen sich immer mehr. Wir haben alles Mögliche versucht, um unsere Leser immer unterrichtet zu erhalten, aber die Verwaltungsorgane verändern sich wiederholt, das nichts Neues und Wichtiges seit der Nachricht eingegangen, nach welcher die Rumänische Kammer das Ministerium zu einer Convention mit der Eisenbahngesellschaft autorisirt hat, die sich in wesentlichen Punkten von jener unterscheidet, welche der Minister Rosetti hier vereinbarte. Aber selbst diese Convention ist noch nicht einmal offiziell in ihren Einzelheiten festgestellt, und die Gesellschaft hat noch immer die Eröffnungen der Rumänischen Regierung erst entgegenzunehmen. Nun ist in der letzten Generalversammlung bekanntlich eine Dividende von 4 Prozent für die Actionäre ausgeschrieben, deren Bezahlung aber von der Genehmigung der Rosetti'schen Convention abhängig gemacht worden. Diese schien nach allen Erwartungen sicher in Aussicht. Da der Tractat, wie man sagt, durch den Widerstand der Kamern in einer ganz anderen Form zur Welt kam, kann vorläufig keine Dividende gezahlt werden und bedarf es jedenfalls einer neuen Generalversammlung, um zu beschließen, ob und was von der neuen Vorlage anzunehmen oder zu verwerfen sei. So lauten ungefähr die Berichte und Ansichten, welche wir mühsam zusammengetragen konnten. Wir haben bisher das eigenthümliche Verfahren der Rumänischen Regierung nie scharf beleuchtet, weil wir der Sache der Actionäre zu dienen glaubten, wenn wir dem wünschenswerthen Abschlus der Verhandlungen keine Schwierigkeiten bereiten; allein, es ist nun endlich an der Zeit, zu bemerken, daß es sich hier um einen Fall handelt, wo Deutsches Kapital fordern kann, vom Deutschen Reich geschützt zu werden gegen die Intrigen eines kleinen Landes. Die Situation der Deutschen Actionäre erhält eine traurige Beleuchtung durch die Nachricht, daß es der Französischen Regierung gelungen sein soll, die Rumänische zur Zahlung von mehreren Millionen Schadensanprüche an Französische Unterthanen zu veranlassen, welche noch von Seiten des Fürsten Cusa her datiren, während die wesentlich aus Deutschen Elementen zusammengesetzte Verwaltung der Rumänischen Bahnen durch die Wort- und Contractbrüchigkeit eben dieser wenig zuverlässigen Regierung in empfindlichster Weise geschädigt wird.

Briefkasten der Redaction.

Ein Landmann aus dem Jauerschen Kreise: ad 1) Wir hängen hierin von unserm Herrn Mitarbeiter ab, haben denselben jedoch bereits um Bescheinigung ersucht. ad 2) Wir können Ihnen nur raten, sich dieserhalb an die zuständige Behörde zu wenden.

Name der Gesellschaft.	1873.	1874.	Appoints	Einzahlung.	Cours.
Nachener-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 St.	20%	7800 G.
Nachener Rückversich.-G.	42 1/2	42 1/2	400 "	"	1635 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 "	"	700 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22 1/2	1000 "	"	1465 G.
Berl. Hagel-Versicherung-Ges.	0	58	1000 "	"	380 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23 1/2	24	1000 "	"	2221 B.
Colonie, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 "	"	6230 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15 1/2	18	1000 "	"	2270 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000 "	"	727 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	5	1000 "	"	540 bz. u. Br.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000 "	10%	900 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	14	1000 "	"	1060 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37 1/2	37 1/2	1000 "	20%	3800 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 "	"	840 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	12	500 "	"	450 B.
Glabacher Feuer-Versich.-Ges.	12 1/2	10	1000 "	"	1339 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500 "	"	—
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 "	"	475 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 "	"	6050 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	4	100 "	voll	—
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 "	20%	2450 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 "	"	190 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4 1/2	6	500 "	"	281 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12 1/2	11 1/2	100 "	voll	520 B.
„Nationale“ Lebens-Versich.-Ges.	6	6	200 "	"	103 G.
zu Berlin (6% Dblig.)	7	7	200 "	"	—
Medienb. Leb.-Versich.-u. Sparbank	40	50	500 "	10%	675 G.
Niederrh. Güter-Vers.-G. zu Wesel	6 1/2	7 1/2	1000 "	20%	629 B.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6 1/2	7 1/2	1000 "	20%	629 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500 "	"	—
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	8	500 "	"	315 bz. u. G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400 "	25%	—
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	12	12	1000 St.	10%	360 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	16	1000 St.	"	550 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	12	500 "	"	210 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	500 "	5%	190 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	17	1000 u. 500	20%	615 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 "	"	505 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 "	"	295 G.
„Victoria zu Berlin“ Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	23	1000 "	"	—

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Wien, 6. August. Die Journale melden: Fürst Milan von Serbien verlobte sich mit Fräulein Kesslo, Nichte der moldauischen Fürstin Mouroussy. (Von uns bereits gestern gemeldet! D. Red.)

Wien, 6. August. Die neuen 3procentigen garantirten Staatsbahnprioritäten werden voraussichtlich im Laufe des September emittirt werden. Die Ausgleichstransaction der Egl'schen Maschinenfabrik dürfte im Laufe der Woche beendet werden. Gebrüder Klein beliehen einen größeren Posten der zu emittirenden Actien zum geringsten Zinsfuß. Die Großgläubiger beabsichtigen nach Geschäftsperfection Bildung eines Syndicats, welches die eigenen Actien eine Zeit lang vincultirt.

Paris, 5. August. Das Journal „Pyrenées orientales“ ist wegen Beleidigung der Nationalversammlung auf die Dauer von 2 Monaten verboten worden.

Rom, 6. August. Die „Opinione“ meldet: Die Vertreter der hiesigen ausländischen geistlichen Institute leiteten die erforderlichen Schritte ein, um entsprechend dem Gesetze vom 19. Juni 1873 die unbeweglichen Güter dieser Institute in Renten umzuwandeln.

London, 6. August. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verhältnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, an.

Dublin, 6. August. Die D'Connellfeier wurde mit einer großen Messe in der Kathedrale eröffnet. Gullen leitete die Feier. Der Erzbischof Cusack hielt die Festrede.

Magusa, 6. August. Leute, welche nach Trebinne gehen wollten, kehrten mit der Nachricht zurück, daß Trebinne von den Insurgenten eingeschlossen sei.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Georgshütte, 6. August, Nachmittags 4 Uhr. Seeben fuhren die drei verschüttet gewesenen Bergleute Sawron, Domrjol und Lösch auf der Förderseile des Knoschachtes zu Tage.

Wien, 6. August. Die „Presse“ meldet aus Triest: Die nach Tausenden zählenden Insurgenten haben nach hartnäckigem Kampfe am 5. August die Festung Trebinne eingeschlossen und werden voraussichtlich dieselbe einnehmen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

München, 6. August. Nunmehrigen Dispositionen zu Folge trifft der preussische Kronprinz am 1. September Abends in Augsburg ein, nimmt daselbst im Hotel zum Balerischen Hofe bis zum 7. Standquartier und besorgt von Augsburg die Inspection des ersten bayerischen Armeecorps.

ein, nimmt daselbst im Hotel zum Balerischen Hofe bis zum 7. Standquartier und besorgt von Augsburg die Inspection des ersten bayerischen Armeecorps.

Wien, 6. August. Die „Politische Correspondenz“ bekräftigt die Nachricht von der Einschließung Trebinnes durch die Insurgenten und fügt Details hinzu, wonach der Gernierung mehrere Gefechte zwischen der schwachen kaiserlichen Besatzung Trebinnes und den dortigen in Ueberzahl operirenden Insurgenten vorangingen, wobei letztere einige von den Türken bewohnte Vororte Trebinnes niederbrannten.

Newyork, 6. August. Ein Telegramm aus den Westdistricten meldet: Regengüsse und Ueberschwemmung vernichteten etwa ein Drittel theil der Getreideernte im Ohiothal. Uebrigens ist der Erntestand vorzüglich. Der Mississippi und Arkansas fließen fortwährend.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 387, —. 1860er Loose 119, 25. Staatsbahn 506, 50. Lombarden 172, 50. Italiener 73, 10. 85er Amerikaner 102, —. Rumänen 30, 50. Spruce-Türken 40, 50. Disconto-Commandit 154, 50. Laurahütte 90, —. Dortmund Union 13, 15. Köln-Mind. Stamm-Actien 93, —. Rheinische 110, 75. Bergisch-Märkische 83, 75. Galizier 102, 75. Reichsbank —, —. Ruhig.

Weizen (gelber): August 218, —. Sept.-Octr. 221, 50. Roggen: August 166, 50. Sept.-Octr. 166, —. Rüböl: Sept.-Octr. 59, 20. Oct.-Novbr. 60, 10. Spiritus: August-Septbr. 56, 10. Sept.-Octr. 57, 20.

Berlin, 6. August. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.
Deft. Credit-Actien 387, 50	385, —	Bresl. Raff.-B.-B. —	—
Deft. Staatsbahn 507, —	505, 50	Laurahütte —	90, —
Lombarden —	172, 50	Ob.-S. Eisenbahn 45, 50	45, —
Schles. Bankverein 95, 25	96, —	Wien turg —	182, 30
Bresl. Discontobank 73, —	73, 10	Wien 2 Monat —	181, —
Schles. Vereinsbank 88, 50	88, 50	Warschau 8 Tage 280, 15	279, 80
Schles. Wechselbank 68, 50	68, 25	Defterr. Noten —	182, 60
Do. Wechselbank 68, —	68, —	Russ. Noten —	280, 60
Do. Wechselbank —	—	Deutsche Reichsbank —	—

4 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —. 127, 60. 1865er Anl. 40, 60. 40, 70. Dortmund Union 13, 15. 13, 75. Italiener 73, 25. 73, 10. Kramsta — 87, 60. 87, 50. Poln. Lq.-Pfundbr. 72, 30. 72, 30. London lang — 20, 28. Rum. G.-Dbligat. 30, 30. — 30, —. Paris turg — 80, 95. Oberchl. Litt. A. 143, —. 143, 50. Moritzbütte — 30, —. 30, —. Breslau-Freiburg 81, 25. 81, 30. Waggonfabrik Wink 52, 50. 52, 75. R.-O.-U.-St.-Actie 105, 50. 105, 90. Oppelner Cement — —. —. R.-O.-U.-St.-Pr. 108, 75. 108, 70. Ber. Br.-Zellfabrik 51, 50. 51, —. Berlin-Grüßler — 47, 10. 47, 75. Schles. Centralbank — —. —. Bergisch-Märkische 84, —. 83, 90.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75. 105, 75. Köln-Mindener — 93, —. 93, 60. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 50. 92, 50. Galizier — 102, 90. 102, 50. 1860er Loose 119, 25. 119, 25. Ob.-S. Eisenbahn 45, 50. 45, —. 85er Amerikaner 102, —. 102, —. Spruce-Türken 40, 50. 40, 50. Disconto-Comm. 155, 75. 155, —. 1864er Loose 138, —. 138, —. Darmstädter Credit 128, —.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]
Liebig's Etablissement.
Täglich Militär-Concert.
J. Pöplow, Capellmeister 11. Regts.
Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
[2087] Wilsch.

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kufschel.
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [1919]
Brillante Gas-Illumination.

Simmenauer Garten.
Heute Sonnabend:
Großes Extra-Concert.
Zum ersten Male:
Großes Neptun-Fest
mit Gratis-Verloofung
von lebenden Fischen.
Um 9 Uhr:
Großer brillanter Festzug
des

Neptun, Gott des Meeres,
auf seinem eleganten Triumph-Wasserwagen in Begleitung von Salmen und anderen Meeresbewohnern.
Gewinn:
1. Hauptgew. 1 5 Fuß langer lebender Aal.
2. " 2 große Karpfen.
3. " 1 Hecht.
4. " 1 Duzend Fische verschiedener Gattungen.
Die Preisfische schwimmen zur Ansicht des geehrten Publikums im Bassin der Garten-Fontaine herum. Jeder der geehrten Besucher erhält an der Kasse ein Loos gratis.
Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker- und Pantomimen-Gesellschaft
Herrn Gebr. Gesell,
der
Turner-Königin Miss Emmy,
sowie der Solo-Tänzerin
Fraulein von Zakrzewska,
der Signora Lorina
und des Balletmeisters Hernani.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr. [2082]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.
Morgen Sonntag: [2079]
Tanzmusik
Illumination, Feuerwerk
und beng. Beleuchtung.
Das Nähere die Anschlagzettel.

A. Preuss' Brauerei in Canth.
Sonntag, den 8. August,
und die zwei folgenden Tage findet
das diesjährige
Königsschießen
der hiesigen Bürgerschützengilde statt,
wozu ganz ergebenst einladet
[455] A. Preuss.

Germania.
Sonntag, den 8. August: Ver-
gnügungsfahrt nach Teschen mit
Musikbegleitung. [2074]
Abfahrt früh 7 Uhr.
Rückfahrt 12 Uhr.
Krause & Nagel.

Dr. Ed. Juliusburger,
Medicinalrath. 44.45 (am Königsplatz).
Lebermann's Kalender a. d. J.
erscheint am 11. August.

Neue wohlfeile Jugendschriften.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Oskar Hoecker,
Auswahl
Boz-Dickens'scher Erzählungen.
1. bis 3. Bändchen.
Sauber gebunden.
Preis pro Band: M. 1, 50.
Verlag von Eduard Trowendt in Breslau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das Ganze der Kartenspiele oder gründliche Anweisung,
72 deutsche, französische u. englische
Kartenspiele,
als: Scat, P'ombre, Whist, Préférence, Boston, Piquet, Ecarté, Sechshundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Kabouge, Patience in vielen Arten, Pharaon, Commerce, Süßmilch, Dreiblatt, Sequenz etc., nach den allgemeinen Regeln und Gegeben leicht und richtig spielen zu lernen, nebst 24 Kartenkunststücken.
Von v. Pöfert. — Preis 1 M. 50 Pf.
Ist allen Kartenspielern zur gründlichen Erlernung der obigen beliebten Spiele zu empfehlen.
Breslau. [2073]
Trowendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Breslau. Albrechtsstr. 37.

In J. H. Kern's Verlag (W. Müller) in Breslau, ist soeben erschienen: [2083]
Die Preussischen Vormundschafts-Gesetze.
Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875. — Gesetz betreffend die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschafts-sachen. — Gesetz betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger etc. vom 12. Juli 1875. — Gesetz betreffend das Hinterlegungs-Gesetz vom 19. Juli 1875.
Mit ausführlichem Sach-Register.
Preis 50 Pfge.

„Neckl“.
Ein gebildeter Mann, 28 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, evangel., aus guter Familie, Besitzer eines großen Grundstücks mit flottem Geschäft im Werthe von 40,000 Thlr. in einer größeren Provinzialstadt, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 18 bis 24 Jahren, gut erzogen, mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thlr. (welches sichergestellt wird), oder deren Eltern oder Vormünder werden höflichst ersucht, ihre Adressen (zur Annäherung näherer Bekanntschaft) unter A. 1916 bei Rudolf Mosse, Breslau, niederzulegen. Strengste Discretion ist Gebotssache. [2093]

Heirathsgesuch.
Ein geb. Mann (Wittwer) in den besten Jahren, Vater von drei gut erzogenen Kindern von 7-14 Jahren, evangelisch, gut situiert mit gangbarem Geschäft, wünscht sich bald wieder zu verheirathen. Er macht nicht Ansprüche auf Vermögen, doch ist eine kleine Wittigst angenehme Damen, resp. kinderlose Wittwen im Alter von 24-30 Jahren, mit Sinn für Häuslichkeit und eheliches Glück, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre P. 1915 vertrauensvoll an Rudolf Mosse, Breslau, einzufenden. Discretion selbstverständlich. [2089]

Ein junger Kaufmann, 25 Jahr alt,
im Besitze eines gangbaren Colonialwaaren-Geschäfts in einer Kreis- u. Garnisonsstadt Oberschlesiens, wünscht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaften zu verheirathen. [2089]
Junge Damen aus anständiger Familie von 17-21 Jahren, mit Vermögen, die geneigt sind auf dieses Geschäft einzugehen, werden höflich ersucht, Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 unter H. 22412 zu richten. Discretion zugesichert.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 1. August c. ab ist zum Schlesi-Polnischen Verbandsarif ein Nachtrag XIV. mit Classificationen-Änderungen in Kraft getreten und auf den Verbands-Stationen zu haben.
Breslau, den 3. August 1875.
Königliche Direction.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Extrazug nach Canth, Mettau, Freiburg
jeden Sonntag 5 Uhr 30 Min. ab Breslau (am Rundbau des Empfangs-Gebäudes), Rückfahrt von Freiburg 8 Uhr 27 Min. Abends. [798]
Billetverkauf auch Sonnabend Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
Directorium.

Wolle-Verkauf.
Die in den Schäfereien der Graner erzbischöflichen Herrschaften in Ungarn diesjährig producirte feine Einspur-Wolle von 85,450 Wiener Pfunden wird im nachbezeichneten Offertwege an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
[2071]
Die diesbezüglichen Offerten sind mit einer Caution von Fl. 5000 S. W. versehen bis zum 23. August l. J., Vormittags 10 Uhr in der Primatial-Buchhaltung zu Gran in Ungarn einzureichen, allwo dieselben um diese Stunde von einer Commission öffentlich erbrochen werden und dasjenige Offert, welches den von der Commission vor Offert-Eröffnung festgesetzten Preis erreicht, angenommen und der Kauf abgeschlossen wird.
Die Uebernahme der Wolle, sowie die Zahlung des hollen Kaufpreises hat im Verlaufe von 14 Tagen zu geschehen.
Die Wolle und die Verkaufsbedingungen können in Neubäusel (wo 67,066 Pfund erliegen) im Primatial-Rentamt, dann in Gsem (wo 18,384 Pfund dieser Wolle lagern), beim herrschaftlichen Schreiber eingesehen werden. Gsem liegt am rechten Donau-Ufer, 1/2 Stunden entfernt von Neuszend, wo bekanntlich eine Dampfschiffs- und eine Eisenbahn-Station besteht.
Gran, den 28. Juli 1875.
Güter-Direction der Primatial-Herrschaften.

Bad Langenau.
Gegenwärtig sind wieder Wohnungen in größerer Auswahl zu haben. [560]
Die Curverwaltung.

Die [1936]
Erste Breslauer Kunst-Glanz-Waschanstalt, Friedrichstraße 16,
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten feiner Wäsche, als: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Gardinen etc. Abholen und Zurückschicken per Omnibus gratis.
Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,
Watte, Waldwoll-Dei und Extract zu Wäbern etc., gegen Gicht und Rheumatismus sind für Breslau nur allein echt zu haben bei [2086]
Hermann Heufemann,
Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße 8.
Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Hüften-Schnellwaagen, Krabbenwaagen, Gerhardt's Patentwaagen, Drehschreiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Gewichte liefern gut und billig [562]
Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.

R. STILLER
Thon-Röhren,
innen und außen glasiert, empfiehlt zu folgenden billigsten Fabrikpreisen ab meinem Lager,
2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 8 | 9 | 10 | 12 | 15 Zoll rhl. Röhrenweite
52 | 78 | 105 | 131 | 157 | 209 | 235 | 261 | 314 | 392 m/m
0,75 | 1,00 | 1,35 | 1,75 | 2,20 | 3,10 | 3,65 | 4,40 | 6,00 | 9,50 M. p. Mt.
R. Stiller,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35.
[1810]

Charles Burrell & Sons Locomobilen und Dreschmaschinen, Göpel- und Handdreschmaschinen, Sack'sche Drillmaschinen, sowie Siedemaschinen, Quetsch- und Schrotmühlen, Rüben- und Kartoffelmusmaschinen, Getreidesortiermaschinen empfehlen unter Garantie von unserem Lager [2084]
Felix Lober & Co.,
Neue Sadowastr. Nr. 60.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot erforderlichen Bedarfs an seinem Bindfaden soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
Zur Eröffnung der schriftlich einzureichenden, mit der Aufschrift: „Submission auf seinen Bindfaden“ zu versehenen Offerten ist ein Termin auf
Dinstag, den 10. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Artillerie-Depots — Burgfeld Nr. 10 — anberaumt worden.
Die Bedingungen können ebenfalls eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Breslau, den 30. Juli 1875.
Artillerie-Depot.
Bekanntmachung. [2076]
Für die Ausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung wünschen wir einen im Bau von Wasserleitungen praktisch erfahrenen Ingenieur, so- gleich, spätestens zum 15. September c. anzustellen, welcher unter Leitung des Stadtbaurathes zu arbeiten haben würde. Die Beschäftigung wird vor- ausichtlich 2 Jahre dauern können. Die Feststellung der Anstellungsbedin- gungen bleibt der Vereinbarung vor- behalten.
Bewerbungen sind unter Mittheilung des Bildungsganges und des bisherigen Lebenslaufs, sowie unter Beifügung der Zeugnisse und unter Aufstellung der Gehaltsforderung bis zum 15. September c. an uns einzu- reichen.
Görlitz, den 4. August 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [126]
Der am 29. Mai d. J. hieselbst verstorbenen Seminar-Director A. D. und Pfarrer Lic. Julius Baude hat in einem von ihm am 5. Mai d. J. errichteten und am 10. Juni d. J. zugleich mit seinem Testamente publi- ciren Codicille folgenden Personen Legate ausgesetzt:
1) dem Gustav Baude 600 Thlr.,
2) der Mathilde Jacob, geb. Zie- gan, 30 Thlr.,
3) der Magdalena Krämer zu Groß-Sarne, im Kreise Falken- berg, 30 Thlr.,
4) dem Lehrer Friedrich zu Polenz bei Canth 30 Thlr.
Dies wird den, ihrem Aufenthalts- orie nach unbekannten, respective nicht zu ermitteln gewesenen Legatarien auf Grund des § 231, Titel 12, Theil I. Allgemeinen Landrechts hiermit be- kannt gemacht.
Breslau, den 29. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.,
für Testaments- und Nachlasssachen.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Lauterbach zu Heidenau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 25. August 1875
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre An- sprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor- rechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll an- zumelden.
Der Termin zur Prüfung der bis zum Ablauf der zweiten Frist ange- meldeten Forderungen ist
auf den 8. September 1875, Vor- mittags 10 Uhr, vor dem Commis- sarien-Kreis-Richter Schröter im Parteien-Zimmer Nr. III. unseres Geschäfts-Locals
anberaumt, und werden zum Er- scheinen in diesem Termine die sämt- lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich ein- reicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmäch- tigten bestellen und zu den Allen an- zeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts- Anwälte Justiz-Rath Hänsler und Rechts-Anwalt Fendler zu Sachwal- tern vorgeschlagen.
Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt Veliz hieselbst bestellt worden. [271]
Termin, den 26. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Bekanntmachung. [313]
In dem Concurs über den Nachlaß des Porzellandrehers und Hausbesizers Heinrich Kuschner von Neu-Weiß- stein ist an Stelle des nach Lauban verlegten Rechts-Anwalts Schmidt der Rechts-Anwalt Dr. Bernhard hie- selbst zum definitiven Massenverwalter bestellt worden und wird im Termin den 9. September cr. zugleich über Beibehaltung dieses Verwalters resp. Bestellung eines anderen Verwalters verhandelt werden.
Waldenburg, den 3. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [314]
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 10 die offene Handelsgesell- schaft Tabor & Trautmann mit dem Sitz der Gesellschaft in Streblen, be- gonnen den 1. August 1875, Inhaber:
1) der Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen,
2) der Kaufmann Julius Traut- mann zu Streblen,
von welchen Jeder berechtigt ist, die Gesellschaft zu vertreten, zufolge Ver- fügung vom heutigen Tage eingetragen und die unter Nr. 108 unseres Firmen- Registers eingetragene Firma: F. A. Tabor, Inhaber: Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen, als in die oben bezeichnete Handelsgesellschaft eingetretten, zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden. [312]
Streblen, den 3. August 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Offene Communal-Arztstelle.
Für die hiesige Stadt und Umgegend ist die Niederlassung eines vierten prak- tischen Arztes, welcher insbesondere zu- gleich Geburtshelfer und Chirurg, hie- selbst dringend nöthwendig.
An lohnender Beschäftigung kann es bei der dichten Bevölkerung kaum fehlen. Seitens der Stadtgemeinde wird aber besonders als Honorar für die Behandlung armer städtischer Kran- ker der Betrag von 600 Mark pro anno zugesichert.
Hierauf bezügliche Anmeldungen sind an die unterzeichnete Communal- Behörde zu richten. [314]
Neurode, den 1. August 1875.
Der Magistrat.

Steyppeden, Steyppode
werden sauber u. schnell gefertigt bei
Wittne Blankenfeld, Althausstraße
Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Bekanntmachung. [126]
Der am 29. Mai d. J. hieselbst verstorbenen Seminar-Director A. D. und Pfarrer Lic. Julius Baude hat in einem von ihm am 5. Mai d. J. errichteten und am 10. Juni d. J. zugleich mit seinem Testamente publi- ciren Codicille folgenden Personen Legate ausgesetzt:
1) dem Gustav Baude 600 Thlr.,
2) der Mathilde Jacob, geb. Zie- gan, 30 Thlr.,
3) der Magdalena Krämer zu Groß-Sarne, im Kreise Falken- berg, 30 Thlr.,
4) dem Lehrer Friedrich zu Polenz bei Canth 30 Thlr.
Dies wird den, ihrem Aufenthalts- orie nach unbekannten, respective nicht zu ermitteln gewesenen Legatarien auf Grund des § 231, Titel 12, Theil I. Allgemeinen Landrechts hiermit be- kannt gemacht.
Breslau, den 29. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.,
für Testaments- und Nachlasssachen.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Lauterbach zu Heidenau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 25. August 1875
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre An- sprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor- rechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll an- zumelden.
Der Termin zur Prüfung der bis zum Ablauf der zweiten Frist ange- meldeten Forderungen ist
auf den 8. September 1875, Vor- mittags 10 Uhr, vor dem Commis- sarien-Kreis-Richter Schröter im Parteien-Zimmer Nr. III. unseres Geschäfts-Locals
anberaumt, und werden zum Er- scheinen in diesem Termine die sämt- lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich ein- reicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmäch- tigten bestellen und zu den Allen an- zeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts- Anwälte Justiz-Rath Hänsler und Rechts-Anwalt Fendler zu Sachwal- tern vorgeschlagen.
Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt Veliz hieselbst bestellt worden. [271]
Termin, den 26. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [313]
In dem Concurs über den Nachlaß des Porzellandrehers und Hausbesizers Heinrich Kuschner von Neu-Weiß- stein ist an Stelle des nach Lauban verlegten Rechts-Anwalts Schmidt der Rechts-Anwalt Dr. Bernhard hie- selbst zum definitiven Massenverwalter bestellt worden und wird im Termin den 9. September cr. zugleich über Beibehaltung dieses Verwalters resp. Bestellung eines anderen Verwalters verhandelt werden.
Waldenburg, den 3. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [314]
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 10 die offene Handelsgesell- schaft Tabor & Trautmann mit dem Sitz der Gesellschaft in Streblen, be- gonnen den 1. August 1875, Inhaber:
1) der Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen,
2) der Kaufmann Julius Traut- mann zu Streblen,
von welchen Jeder berechtigt ist, die Gesellschaft zu vertreten, zufolge Ver- fügung vom heutigen Tage eingetragen und die unter Nr. 108 unseres Firmen- Registers eingetragene Firma: F. A. Tabor, Inhaber: Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen, als in die oben bezeichnete Handelsgesellschaft eingetretten, zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden. [312]
Streblen, den 3. August 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Offene Communal-Arztstelle.
Für die hiesige Stadt und Umgegend ist die Niederlassung eines vierten prak- tischen Arztes, welcher insbesondere zu- gleich Geburtshelfer und Chirurg, hie- selbst dringend nöthwendig.
An lohnender Beschäftigung kann es bei der dichten Bevölkerung kaum fehlen. Seitens der Stadtgemeinde wird aber besonders als Honorar für die Behandlung armer städtischer Kran- ker der Betrag von 600 Mark pro anno zugesichert.
Hierauf bezügliche Anmeldungen sind an die unterzeichnete Communal- Behörde zu richten. [314]
Neurode, den 1. August 1875.
Der Magistrat.

Steyppeden, Steyppode
werden sauber u. schnell gefertigt bei
Wittne Blankenfeld, Althausstraße
Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Bekanntmachung. [126]
Der am 29. Mai d. J. hieselbst verstorbenen Seminar-Director A. D. und Pfarrer Lic. Julius Baude hat in einem von ihm am 5. Mai d. J. errichteten und am 10. Juni d. J. zugleich mit seinem Testamente publi- ciren Codicille folgenden Personen Legate ausgesetzt:
1) dem Gustav Baude 600 Thlr.,
2) der Mathilde Jacob, geb. Zie- gan, 30 Thlr.,
3) der Magdalena Krämer zu Groß-Sarne, im Kreise Falken- berg, 30 Thlr.,
4) dem Lehrer Friedrich zu Polenz bei Canth 30 Thlr.
Dies wird den, ihrem Aufenthalts- orie nach unbekannten, respective nicht zu ermitteln gewesenen Legatarien auf Grund des § 231, Titel 12, Theil I. Allgemeinen Landrechts hiermit be- kannt gemacht.
Breslau, den 29. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.,
für Testaments- und Nachlasssachen.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Lauterbach zu Heidenau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 25. August 1875
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre An- sprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor- rechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll an- zumelden.
Der Termin zur Prüfung der bis zum Ablauf der zweiten Frist ange- meldeten Forderungen ist
auf den 8. September 1875, Vor- mittags 10 Uhr, vor dem Commis- sarien-Kreis-Richter Schröter im Parteien-Zimmer Nr. III. unseres Geschäfts-Locals
anberaumt, und werden zum Er- scheinen in diesem Termine die sämt- lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich ein- reicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmäch- tigten bestellen und zu den Allen an- zeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts- Anwälte Justiz-Rath Hänsler und Rechts-Anwalt Fendler zu Sachwal- tern vorgeschlagen.
Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt Veliz hieselbst bestellt worden. [271]
Termin, den 26. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [313]
In dem Concurs über den Nachlaß des Porzellandrehers und Hausbesizers Heinrich Kuschner von Neu-Weiß- stein ist an Stelle des nach Lauban verlegten Rechts-Anwalts Schmidt der Rechts-Anwalt Dr. Bernhard hie- selbst zum definitiven Massenverwalter bestellt worden und wird im Termin den 9. September cr. zugleich über Beibehaltung dieses Verwalters resp. Bestellung eines anderen Verwalters verhandelt werden.
Waldenburg, den 3. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [314]
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 10 die offene Handelsgesell- schaft Tabor & Trautmann mit dem Sitz der Gesellschaft in Streblen, be- gonnen den 1. August 1875, Inhaber:
1) der Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen,
2) der Kaufmann Julius Traut- mann zu Streblen,
von welchen Jeder berechtigt ist, die Gesellschaft zu vertreten, zufolge Ver- fügung vom heutigen Tage eingetragen und die unter Nr. 108 unseres Firmen- Registers eingetragene Firma: F. A. Tabor, Inhaber: Kaufmann Friedrich August Tabor zu Streblen, als in die oben bezeichnete Handelsgesellschaft eingetretten, zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden. [312]
Streblen, den 3. August 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Soeben erschien in meinem Verlage: [491]
Die Epilepsie.
Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Berlin SW., Friedrichstr. 22.
Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie inter- essiren, mögen nicht versäu- men, sich schnellst meine Broschüre anzuschaffen.
Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Zur 152. Rgl. Preuß. Staats-Lotterie,
Hauptgewinn 450,000 RM., Zie- hung der 2. Klasse am 10. August d. J., verkauft und versendet Antheil- Loose: 1/2 a 20 RM., 1/4 a 10 RM., 1/5 a 5 RM., 1/10 a 2,50 RM., das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von August Froese, Danzig. [1425]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank- heiten, sowie Mannschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Ver- handlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Dr. Tiedemann's Pen-tsoo
nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unergleichliches Kraftmittel von den berühmten Profes- soren Rees von Esenbeck, Olen u. A. m. p. h. u. s. r. h. m. i. s. t. em- pfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen Weltruf erworben und begründen nach dem übereinstimmen- den Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Ära auf dem Gebiete der Nerven- u. d. Nerven- systeme, bei Schwächezuständen, Anä- mie, Blutarmuth etc. Ihre fast wun- derbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch als eine Panacoe der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher be- kannten Präparaten dieser Gat- tung ein. Preis incl. Verpack., aus- führl. Gebr.-Anw., medicin. Urtheile u. Broschüre b. Medicinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Eingabl. d. Betr. pr. Postanweif. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königl. Preuß.-Medicin. Urtheil. *)

Dr. Tiedemann's Pen-tsoo
Zu Dr. Tiedemann's Pen- tsoo-Präparate. Das Breslauer Intell.-Blatt brachte vor Kurzem einen Redactions-Artikel von einem New-Yorker Correspondenten über die ganz vorzüglichen Heilwirkungen der Dr. Tiedemann'schen Pen-tsoo-Präparate. Mit Bezug hierauf erkläre ich, daß ich mich der Ansicht meiner deutschen und englischen Collegen, daß die Pen-tsoo-Präparate des Herrn Dr. L. Tiede- mann in Stralsund eine ganz aus- gezeichnete und schnelle Wirkung bei allen Schwachzuständen entfalten, voll- ständig anschließe. Was Liebig's Er- tract für den Gesammi-Organismus, das sind die Tiedemann'schen Pen-tsoo-Präparate für örtliche Leiden des Circulationssystems.
Berlin, den 5. März 1874.
(L. S.) Dr. med. W. Zülz.
) Werb. fortgesetzt.

Eine comfortabel eingerichtete Brauerei
mit Dampftrieb, guten Lager- kellern, nöthigen Malzerei- und sonstigen Räumen ist bei 20 Wille Thlr. Anzahlung zu ver- kaufen. Offerten sub O. 1914 an Rudolf Mosse, Breslau. [2097]

Eine frequente Wassermühle
mit 2 fr. u. 1 Spitzgang, i. d. Nähe einer Kreisstadt i. N. Schles. a. d. Oder u. Eisen. gel., mit neuen massiven Wohn- u. Wirthsch.-Geb., 45 Morg. a. Roggenland, 8 St. sch. Rindv., 2 g. Pferde, Fabr- u. Wirthsch.-Wagen i. w. sammtl. Zub. i. b. Zust., ist zu solid. Preise b. m. A. A. z. ver- käufen. Näheres bei C. Kronst in Gr.-Glogau, Lange Str. 26. [2095]

Zur Anlage
einer großartigen Brauerei geeignet, in bester Geschäftslage, ein Grundst. mit bedeutender Einnahme und großem herrlichen Garten, preiswerth zu ver- kaufen. Nur Selbstkäufer belieben sich unter G. A. 82 in dem Briefk. der Breslauer Ztg. zu melden. [1439]

Felgen-Caffee,

wenn aus den edelsten Sorten Feigen erzeugt, in reiner, unversäuerter Qualität, ist ein äußerst gesundes, angenehmes u. wohlschmeckendes Getränk; als Beimischung zum Bohnen-Caffee verschönert er dessen Farbe und verleiht demselben den in Österreich allseitig so gerühmten Wohlgeschmack.

Ich empfehle nur anerkannt bestes, in Wien dieserhalb prämiertes Feigenbrat 8 Sgr. pr. Pfund, ein gross zum Fabrikpreis. [2078]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Neue Vollheringe,

das Stück 1 Sgr., die 1/2 Tonne 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. excl. Gebind., empfiehlt [2089]

Paul Neugebauer

Ohlauerstrasse 47.

Preiselbeeren

(Kronsbeeren),

vollständig reif und zum Einmachen ausgelegt, à Pfd. 20 Marktpfennige. Bei Abnahme von 100 Pfd. und mehr 2 Pf. bill., versendet unter Nachnahme

M. Steinberg Wittwe, in Fredeburg, Westfalen.

Fördermaschine

nebst zugehörigen Dampfseilen ist preisgemäß abzugeben durch P. Keil in Kattowitz. [524]



Der Verkauf in meiner französischen und

deutschen Merino-Kammwoll-Heerde

beginnt

am 14. Sept. d. J.,

Mittags 12 Uhr. Zum Mai 1876 sind 100 Mutterkühe verkauft.

Nächste Eisenbahnstation: Neubrandenburg.

Bodinus, Königl. Oberamtmann.

Gnefow bei Hohenmoder, Kreis Demmin.

200 Stück fette Hammel

stehen zum Verkauf auf der Scholtzfelde Klossdorf, Kreis Ohlau. [1437]

Stellen-Angebote u. Gesuche.

Eine junge Dame

aus achtbarer Familie, die bereits längere Zeit in einem feinen Wein- und Wäpfgeschäft thätig war, sucht per 1. October c. anderweitig Stellung. Offerten werden unter Chiffre A. 85 in den Briefst. d. Dr. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie (mollisch) sucht per 1. September Stellung zur Stütze der Hausfrau oder zur Unterhaltung und Stütze einer älteren Dame. Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. 1234 postl. Jauer abzugeben.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, welches schon längere Zeit als Kammerjungfer fungirt hat, mit der Wäsche, Schneidern, Weißnähen und Frisieren bewandert ist, sucht, am liebsten in der Umgegend Oberschlesiens, Stellung als solche vom 1. October unter der Adresse T. J. 100 Pleschen, Prob. Posen, postlagernd.

Montinierter Buchhalter

zur Ausbilde gesucht. Offerten unter H. 22,422 an Haasensteins u. Bogler, Ring 29, zu richten. [2085]

Einen Buchhalter

resp. Correspondent mit dem Galanterie- u. Kurzwaarenfach vertraut sucht Marcus Kanter, Wilschbergplatz 8.

Ein verheiratheter Apotheker, dem die besten Zeugnisse sowie Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. October oder später nur dauerndes Engagement. Gest. Off. sub A. C. 100 postlagernd Freiburg i. Schl.

1 Specerist,

sofort gesucht d. Leop. Sobel, Kupferschmiedestr. 30, (Bureau „Silesia“)

Ein junger Mann im Colonial- und Eisenhandel, sucht, gestützt auf beste Referenzen, bald Stellung. Gest. Offerten sub B. L. 80 Briefst. der Bresl. Ztg. [1421]

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich pr. 1. Octbr. einen Commis.

Gleiwitz. Julius Frankel.

Ein Commis,

katholisch, welcher über Ehrlichkeit und Solidität gute Empfehlungen beibringen kann, findet per 1. October c. in einer Weinhandlung ein gross & ein detail dauernde Stellung. [563]

Meldungen postl. d. A. B. Ratibor.

Ein pratt. Destillateur,

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, welcher sich auch zum Reiten eignet, sucht pr. 1. October, nöthigenfalls auch per 1. September Stellung als Destillateur oder Reisender. Gefällige Offerten beliebe man unter C. A. 23 Bismarck i. Schles. postlagernd einzusenden. [2101]

Handlungs-Commiss placirt

in G. Hannig's Bure. in Leobersdorf.

Wir suchen: 2 poln. spr. Commis für Eisen u. Colonial, 2 Destillateure und 3 deutsche Speceristen. [1433]

„Germania“, Breslau, Gräbnerstrasse Nr. 14.

Stellenfuchende jed. Branche werden vortheilhaft placirt durch das International-Bureau, Breslau, Neuschtr. 52. [1445]

Ein Chirurgen-Gehilfe, in der kleinen Chirurgie geübt, erhält eine gute Assistentenstelle Antonienstr. 8, 1 Tr. [2099]

Ein erfahrener Werkführer im Wagen-, Brücken- und Kesselbau, welcher auch die Leitung der Dampfmaschine versteht, sucht bald oder zum 1. September Stellung. [1343]

Atteste können beigelegt werden. Offerten unter Chiffre M. 63 Briefst. der Breslauer Zeitung bis 15. d. M. niederzulegen.

Ein tüchtiger Brauer,

nüchtern, der in der Malzerei firm ist und auf Verlangen auch die Brauerei selbstständig zu leiten im Stande ist, wird für eine oberegährige Brauerei in Oberschlesien zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau auf Chiffre R. 416.

Zwei Regimenter,

die mit der kaufmännischen Ausarbeitung jeder Gattung Ruchhöler vertraut, sowie der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, finden dauernde und lohnende Anstellung bei H. Fischer, Posen. [1427]

Ein Förster,

doch nur e. solch., welcher d. abstr. einzuf. Zeugnisse, seine Tüchtigkeit, Selbstständigkeit u. Zuverlässigkeit nachweisen kann u. Interesse f. d. Fisch- und Jagd hat, wird pr. 1. Nov. gesucht a. d. Dom. Lichtenau i. Schles. [536]

Ein verh. Gärtner, kinderlos (evangelisch), welcher die besten Zeugnisse nachweisen kann, bis jetzt noch in Stellung, beider Landessprachen mächtig, sucht in einer größeren Stelle dieser Branche Unterkommen. Gest. Offerten und zu gleicher Zeit Bedingungen bitte ich an G. Beutler in Trazanow per Pleschen zu richten.

Ich suche zum 1. October a. c. einen

verheiratheten Diener,

der über seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann.

Dieselben sind zugleich mit Angabe der Gehaltsansprüche an mich einzusenden.

Klein-Grauden bei Gnadensfeld. Bönisch, Rittergutsbesitzer.

Für ein hohes Herr-

schäftliches Haus wird zum baldigen Antritt, spätestens zum 1. September, ein unverheiratheter gewandter Diener

von anständigem Aeußeren bei gutem Gehalt gesucht.

Gute Referenzen Bedingung. Meldungen unter R. 1917 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein unverheiratheter

Kutscher von respectabilem Aeußeren, der sicher 2. und 4. spännig fährt und nur gute Empfehlungen aufzuweisen hat, wird zum 1. September gesucht.

Etwa Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen einzusenden unter S. 1918 an Rudolf Mosse, Breslau.

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft zum baldmöglichen Antritt

einen Lehrling.

Wolff Sachs & Co., Carlstraße 15.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mos., suche für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft bei freier Station. [1438]

G. Schüd, Breslau, Carlstraße 4.5.

Für mein Specerei- u. Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

aus anständiger Familie, gleichviel welcher Confession.

Moris Ado in Oppeln.

Vermietungen und

Mietgesuche.

Insertionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.

Ein Comptoir,

auch als Wagon-Wohnung, ist Nikolai-Str. 5, zur Eide, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirt. [2008]

Innereisenstraße 6

ist in der 1. Etage ein Comptoir, bestehend aus 2 Stuben, per bald zu vermieten. Näheres Dorotheengasse Nr. 2, 1 Etage. [1448]

Dorotheengasse 1

ist parterre eine große helle Remise per 1. October c. zu vermieten. Näheres Dorotheengasse Nr. 2, eine Etage. [1449]

Gine sehr frubl. 1. Etage, best. i.

5 ger. Zim., Hall., Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasserl., Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Thlr., sofort zu verm. Kleinburgerstr. 24; auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Souerrain), best. in 3 Zimm., Entrée und Nebengel., frei. Preis 100 Thlr. [1859]

Tanzenkienplatz 12

ist eine Parterre-Wohnung nach dem Hofe gelegen per 1. October c. zu vermieten. Das Nähere daselbst im Comptoir. [2090]

Langeasse 17

im Schulgebäude sind trodene Lagerkeller zu vermieten. Näheres im Comptoir, Fischergasse 13. [1447]

Im Thurmhof eine Remise sofort. Näh. bei Elias, Carlstr. 30.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge. [Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. — 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds. — 10 U. 30 M. Nachm. — 11 U. 15 M. Abds.

Nach Prag und Wien über Freiheit. Aus Breslau 5 U. 45 M. fr. — In Freiheit 12 U. 34 M. Nm. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. b. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nach. — A. In Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin. Abg. 6 U. 30 M. fr. (nur bis Glogau). — 8 U. 35 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau). — 12 U. 34 M. fr. (nur von Glogau). — 12 U. 15 M. Mitt. (nur von Rothenburg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 8 U. 50 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien: Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II, IV, VI, VII schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II, V und VI die Rechte- oder Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II und V (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl. Zug III mit II, IV, Kl. Zug IV mit I, III, Kl. alle übrigen mit I, IV, Kl.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oberg). — 7 U. 5 M. Nachm. (von Oberg). — 2 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Glatz-Habelschwerdt: Abg. 7 U. 1 M. fr. — 10 U. 31 M. Vorm. — 4 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 11 M. Ab. (nur bis Frankenstein). — 9 U. 37 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds. — An Sonntagen werden für die Touren Breslau-Camenz-Wartha-Glatz Billets mit 50 pCt. Ermässigung ausgegeben.

Posen, Stettin, Königsberg: Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 24 M. Mitt. (nur bis Posen). — 6 U. 30 M. Abds. — Ank. 9 U. 16 M. fr. — 3 U. 31 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds. — Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Oberg. — Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm. — Ank. 9 Uhr 1 Min. Ab.

Personen-Posten:

Militär: Abg. 10 U. 15 Min. Abds. — Ank. 5 U. 20 M. fr. — Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends. — Koberswitz: Abg. 7 U. 30 Min. Vorm. — Ank. 9 U. Nachm.

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u.

3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entrée, Küche und Nebengel., Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermieten. Näheres bei London, Junkenstrasse 12. [1860]

Kleinburgerstr. 6

ist eine Wohnung 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Closet und Wasserleitung, Keller und Bodenlammer, per 1. Oct. zu verm.

Friedrichstraße 88.

Die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, bald oder per 1. October zu beziehen. Näheres daselbst im Cigarren-Laden, und durch Benno Scheffel, Comptoir Neuschtr. Nr. 7, 1. Etage, des Morg. 8-9 Uhr, Nachm. 2-3 Uhr. [2075]

Breslauer Börse vom 6. August 1875.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie- und diverse Aktien.				Preise der Cerealien.			
Amtl. Cours.				Amtl. Cours.				Amtl. Cours.				Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)			
Nichtamt. C.				Nichtamt. C.				Nichtamt. C.				Waare			
Pras. cons. Anl.	4 1/2	105,75 B.	—	Freiburger ..	4	90 B. D. 97 G.	—	Eresl. Act.-Ges.	4	—	—	M. Pf. M. Pf. M. Pf.			
do. Anleihe ..	4 1/2	—	—	do. Litt. G.	4 1/2	96,50 B.	—	1. Möbel.	4	—	—	Weizen weissor,			
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—	do. Litt. J.	4 1/2	—	—	do. do. Prior.	6	—	—	do. gelber			
St.-Schuldsch ..	3 1/2	92,70 B.	—	do. Litt. K.	4 1/2	94 B.	—	do. A.-Braner.	5	—	—	Boggen,			
do. Präm.-Anl.	3 1/2	144 G.	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	86 B.	—	do. (Wiesner)	5	—	—	Gerste,			
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—	do. Lit. C. u. D.	4	93,20 bz	—	do. Börsenact.	4	—	—	Hafer,			
do. do.	4 1/2	100,90 B.	—	do.	4	98,60 B.	—	do. Malzactien	4	—	—	Erbsen,			
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	86,20 bz	—	do. Lit. F.	4 1/2	—	—	do. Spritactien	4	—	—	Weizen weissor,			
do. do.	4	96,45 G.	—	do. Lit. G.	4 1/2	99,75 G.	—	do. Wagenb. G.	4	—	—	do. gelber			
do. Lit. A.	3 1/2	—	—	do. Lit. H.	4 1/2	102,25 G.	—	do. Baubank ..	4	—	—	Boggen,			
do. do.	4	96 B.	—	do. 1869	5	104,50 bz	—	Donnersmühle	4	—	26 G.	Gerste,			
do. do.	4 1/2	102,50 B.	—	do. Ns. Zw.	3 1/2	—	—	Laurahütte ...	4	90 G.	pr. 90 1/2 90,50 B.	Hafer,			
do. Lit. B.	3 1/2	—	—	do. Neisse-Brieg	4 1/2	—	—	Moritzhütte ...	4	—	31 B.	Erbsen,			
do. do.	4	—	—	Cosel-Oderbrg.	4	—	—	O.-S. Eisb.-Bed.	4	44,50 G.	—	Weizen weissor,			
do. Lit. C.	4	1,96,25 B. 1,95,60	—	do. ch. St.-Act.	5	104,25 B.	—	Oppeln Cement	4	—	—	do. gelber			
do. do.	4 1/2	102,50 B.	—	R.-Oder-Ufer ..	5	104,25 B.	—	Schl. Eisengies.	4	—	—	Boggen,			
do. (Rustical)	4	1,95,50 G.	—	Ausländische Eisenbahn-Aktien.				do. Feuersvers.	4	—	—	Gerste,			
do. do.	4	1,95,50 G.	—	Carl-Lud.-B.	5	102,25 G.	—	do. Immo. I.	4	—	—	Hafer,			
do. do.	4 1/2	—	—	Lombarden ...	4	172,50 G.	pu 172,50 bz G.	do. do. II.	4	—	—	Erbsen,			
Pas. Ord.-Pfdbr.	4	95,25 B.	—	Oest.-Franz.-Stb.	4	507 G.	pu 507,50 G.	do. Kohlenwk.	4	—	—	Weizen weissor,			
Pas. Prov.-Obl.	5	—	—	Rumänen-St.-A.	4	30 G.	—	do. Lebensvers.	4	—	—	do. gelber			
Rentenb. Schl.	4	97,25 B.	—	do. St.-Prior.	8	—	—	do. Leinenind.	4	88 bz	—	Boggen,			
do. Posener	4	—	—	Warsch.-Wier.	4	—	—	do. Tuchfabrik	4	—	—	Gerste,			
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				do. Zinkh.-Act.	5	—	—	Hafer,			
do. do.	4 1/2	100,75 bz	—	Kasch.-Oderbg.	5	—	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	—	Erbsen,			
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	95,30 bz	—	do. Stammact.	—	—	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—	Weizen weissor,			
do. do.	5	100,85 bz	—	Krakau-O.S. Ob.	4	—	—	Ver. Oelfabrik	4	—	51 G.	do. gelber			
Goth. Fr.-Pfdbr.	5	—	—	do. Prior.-Obl.	4	—	—	Vorwärtshütte.	4	—	25 B.	Boggen,			
Ausländische Fonds.				do. Mährisch-Schl.	—	—	—	Schl. Gasactien	—	—	—	Gerste,			
Amerik. (1881)	6	—	—	Central-Prior.	6	—	—	Fremde Valuten.				Hafer,			
do. (1885)	6	—	—	Bank-Aktien.				Ducaten	—	—	—	Erbsen,			
do. (1882)	5	gek. —	—	Bresl. Börsen-	—	—	—	20 Frs. Stücke	—	—	—	Weizen weissor,			
Italien. Rente.	5	—	—	Maklerbank	4	—	—	Oest. W. 100 Fl.	182,85 bz G.	—	—	do. gelber			
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	—	—	do. Discontob.	4	73 G.	—	öst. Silberguld.	—	—	—	Boggen,			
do. Sub.-Rent.	4 1/2	67,50 G.	—	do. Handels-u.	—	—	—	do. 1/2 Gulden.	—	—	—	Gerste,			
do. Loosel 1860	5	—	—	Entrep.-G.	4	—	—	fremd. Banknot.	—	—	—	Hafer,			
do. do. 1864	—	—	—	do. Maklerbk.	4	—	—	einlösb. Leipzig	—	—	—	Erbsen,			
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—	do. Makl.-V.-B.	4	—	—	Russ. Bankbill.	—	—	—	Weizen weissor,			
do. Pfandbr.	4	—	—	do. Priv.-W.-B.	fr.	—	—	100 S.-R.	280,60 bz	—	—	do. gelber			
do. do.	5	—	—	do. Wechsel-B.	4	69 B.	—	Wechsel-Course vom 6. August.				Boggen,			
Russ. Bod.-Ord.	5	—	—	D. Reichsbank	—	—	—	Amsterd. 100 fl.	3 1/2	kS. 170,80 B.	—	Gerste,			
Warsch.-Wien.	5	—	—	Oberschl. Bank	—	—	—	do. do.	3 1/2	2M. 169,60 G.	—	Hafer,			
Türk. Anl. 1865	5	—	—	Obrsch. Crd.-V.	—	—	—	Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS. —	—	Erbsen,			
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.				Oest. Bank ...	4	—	—	do. 100 Frs.	3	2M. —	—	Weizen weissor,			
Br.-Schw.-Frb.	4	82 B.	—	Pos. Pr.-Wechsib	4	—	—	London 1 L. Stl.	2 1/2	kS. —	—	do. gelber			
Oberschl. ACD	3 1/2	143,50 G.	—	Prov.-Maklerb.	—	—	—	do. do.	2 1/2	3M. 20,28 G.	—	Boggen,			
do. B.	3 1/2	—	—	Schl. Bankver.	4	95,50 G.	—	Paris 100 Frs.	4	kS. 80,95 B.	—	Gerste,			
do. E.	3 1/2	136 G.	—	do. Bodencrd.	4	95,75 B.	—	Warsch 100 R.	4	2M. —	—	Hafer,			
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,50 G.	—	do. Centralbk.	4	—	—	do. do.	4 1/2	ST. 279,50 G.	—	Erbsen,			
do. St.-Prior.	4	109,50 B.	—	do. Vereinsbk.	4	—	—	Wien 100 fl. ...	4 1/2	kS. 182,30 B.	—	Weizen weissor,			
B.-Warsch. do.	5	—	—	Oesterr. Credit	4	387 G.	pu 387 1/2 387,50 B.	do. do.	4 1/2	2M. 181 G.	—	do. gelber			
do. St.-A.	5	—	—												